

Veranstaltungskommentare Kunstgeschichte Sommersemester 2013

Vorlesungen BA/MA Lectures BA/MA	2
Bachelor	5
Modul 1 Propädeutika Preparatory Courses	5
Modul 2 Übungen Exercises	6
Modul 2 Übungen vor Originalen Training Courses	8
Modul 3 Grundseminare: Mittelalter Undergraduate Courses: Middle Ages	10
Modul 4 Grundseminare: Frühe Neuzeit Undergraduate Courses: Early Modern Period	12
Modul 5 Grundseminare: Moderne Undergraduate Courses: Modern Age	14
Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	16
Modul 6 Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	16
Modul 7 Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern & Contemporary Art	20
Master	25
Praxis und Übung Projects and Training Courses	25
Hauptseminare: Mittelalter Advanced Seminars: Middle Ages	27
Hauptseminare: Frühe Neuzeit Advanced Seminars: Early Modern Period	28
Hauptseminare: Moderne und Gegenwart Advanced Seminars: Modern and Contemporary Art	30
Kolloquien Colloquiums	36

Vorlesungen BA/MA | Lectures BA/MA

040601 Ringvorlesung: Einführung in die Kunstgeschichte

HGA 30, Mi. 18-20
Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Die Ringvorlesung Einführung in die Kunstgeschichte, die von den Mitgliedern des Kunstgeschichtlichen Instituts veranstaltet wird, bietet eine Einführung in das Studium der Kunstgeschichte. Sie wendet sich insbesondere an Studierende im ersten Semester und steht auch Studierenden im Optionalbereich offen. Die Epocheneinteilung, der die chronologische Darstellung des Stoffes folgt, versteht sich ausdrücklich als pragmatisches und offenes Konzept, das in der Vorlesung kritisch überprüft werden soll, zugleich aber Raum für systematische Überlegungen lässt. Erörtert werden sollen stil- und gattungsgeschichtliche Fragestellungen ebenso wie die funktionalen und institutionengeschichtlichen Kontexte von Kunst und Architektur. Die Kunst- und Architekturtheorie soll als normative Instanz des zeitgenössischen Nachdenkens über Kunst ausführlich zur Sprache kommen und mit unterschiedlichen Forschungsansätzen konfrontiert werden.

17.04. Frühchristliche und frühmittelalterliche Architektur (Northemann)

24.04. Rubens als Maler und Diplomat seiner Zeit (Heinen)

08.05. Transfigurationen nach Raphael. Vasaris Ringen um die Zukunft auf dem Berg der Verklärung (Linke)

15.05. Einführung in das Studium der Kunstgeschichte (Clever)

22.05. Pfingstferien

29.05. Die Ausstattung des Kirchenraumes (Rehm)

05.06. Malerei, Skulptur und Architektur des Barock in Italien (von Rosen)

12.06. Votivkirchen (Jöchner)

19.06. Titel folgt (Hoppe-Sailer)

26.06. Photographie und Surrealismus (Molderings)

03.07. Photographie und Neue Medien (Urban)

10.07. Kunst nach 1945 (Wappler)

040602 Gebändigt und entfesselt – Transformationen der ‚heidnischen‘ Götter in der christlichen Bildkultur – Teil 2

Prof. Dr. Ulrich Rehm

HGA 10, Di. 14-16
Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Welche Verhaltensmuster entwickelt eine bestimmte Kultur gegenüber einer anderen, längst vergangenen, die einerseits als Wurzel ihrer selbst gilt, andererseits jedoch das schlechthin Andere repräsentiert? Diese Frage lässt sich mit besonderer Berechtigung auf das Verhältnis des abendländisch-christlichen Mittelalters zur ‚heidnisch‘-römischen Antike beziehen. Denn im Mittelalter bezog man sich in hohem Maße auf bestimmte Darstellungstraditionen der Antike (zum Beispiel Motive aus der Herrscher- und Philosophenikonographie), distanzierte sich jedoch zugleich von ganz zentralen Bereichen der antiken Bildkultur, insbesondere von dem, was man Götzenverehrung (Idolatrie) nennt. Diese war sogar das maßgebliche Kriterium für die Verabscheuungswürdigkeit der ‚heidnischen‘ Antike. Der Bildtransfer ‚paganer‘ Götter der Antike in die mittelalterliche Bildkultur trifft den heikelsten Punkt dieser Spannung, da aufgrund des Idolatrieverdachts die Darstellungswürdigkeit dieser Götter besonders in Frage stehen musste. Dementsprechend fragt sich, welche

Art von Transformierungen geleistet werden musste und geleistet wurde, um die Spannungen zwischen Aneignungsbedarf und Ablehnung zu überbrücken, und unter welchen Rahmenbedingungen und mit welchen Strategien eine Integration gelingen konnte. Da die Bildmonumente selbst die wichtigsten und oft einzigen Zeugen dieser Phänomene sind, zielen die Analysen besonders darauf, das implizite Wissen um die jeweiligen medialen Bedingungen und Möglichkeiten herauszuarbeiten.

Während im Sommersemester 2012 das frühe und hohe Mittelalter im Zentrum des Interesses standen, wird diesmal das Spätmittelalter inklusive der Frage der Epochenschwelle zur frühen Neuzeit diskutiert. Der Besuch des ersten Teils der Vorlesung wird nicht vorausgesetzt.

Literatur

Erwin Panofsky und Fritz Saxl, Classical Mythology in Mediaeval Art, in: Metropolitan Museum Studies IV, 1932/33, S. 228-280.

Jean Seznec, Das Fortleben der antiken Götter. Die mythologische Tradition im Humanismus und in der Kunst der Renaissance, München 1990.

040603 Was ist eine Kunstgeschichte der Stadt heute?

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

HGA 30, Do. 10-12

Beginn: 18.04.2013

Inhalt

Die globalisierte Stadt stellt die Kunstwissenschaft vor neue Aufgaben: einerseits bildet die Kommunikationstechnologie in den Innenstädten einiger weniger Metropolen eigene Territorien aus und lässt gleich daneben peripherieartige Zonen entstehen, andererseits vollziehen viele Städte in Konkurrenz zueinander eine Imagebildung, die auch die kulturellen Besonderheiten einer Stadt im Sinne des Tourismus ‚verkauft‘. Diese Veränderungen machen eine Beschäftigung mit dem Gegenstand ‚Stadt‘ umso wichtiger. Die Kunstwissenschaft hat für diesen Forschungsbereich wichtige Instrumente entwickelt, die an Beispielen von der Antike bis heute vorgestellt werden sollen. Insbesondere werden Fragen der räumlichen Ordnung behandelt, die es möglich machen, die methodischen Möglichkeiten unseres Faches zu erörtern. Zu zeigen, von welchen anderen Disziplinen hier die Kunstwissenschaft in bezug auf Stadt profitieren könnte, beispielsweise der Stadt- und Siedlungsgeographie, ist eines der Anliegen der Vorlesung. Anhand einzelner Themen wird sich so auch eine Geschichte der Stadt abzeichnen. Die Vorlesung dient der Vorbereitung einer Internationalen Tagung im Herbst 2013 und wird als Begleitveranstaltung zum Hauptseminar empfohlen.

Einführende Literatur

Camillo Sitte, Der Städtebau nach seinen künstlerischen Grundsätzen, Reprint der 4. Aufl. 1909,

Braunschweig/Wiesbaden 1983

Spiro Kostof, Die Gestalt der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt, Frankfurt/New York 1992

Cornelia Jöchner (Hg.), Räume der Stadt. Von der Antike bis heute, Berlin 2008

Alessandro Nova/Cornelia Jöchner (Hg.), Platz und Territorium. Urbane Struktur gestaltet politische Räume, Berlin 2010

040604 Wien/Weimar/Den Haag. Europäische Kunst um 1900

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

HGA 10, Di. 12-14

Beginn: 07.05.2013

Inhalt

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts bilden sich in verschiedenen Zentren Europas Künstlergruppe-rungen, die Gegenentwürfe zum eklektizistischen Stil des Historismus zu entwickeln suchen. In Wien sind dies die Künstler

um die Wiener Werkstätten herum, in Weimar das Bauhaus, in den Niederlanden ist es die Künstlergruppe de stijl, die diese Entwicklung tragen.

Im Laufe der Vorlesung soll der Frage nachgegangen werden, wie sich diese Konstellationen an den unterschiedlichen Orten ausbilden, was ihre Vorläufer sind und wie sie sich voneinander unterscheiden. Insbesondere aber wird es um die leitende Frage nach dem Rang einer ungegenständlichen Kunst gehen und zugleich um die Frage, welche Bedeutung der Architektur in diesen Gruppierungen zukommt, ist es doch immer wieder die Suche nach einer neuen, fortschrittlichen Architektursprache, die die Gruppenmitglieder bewegt. So werden im Laufe des Semester einige der grundlegenden Fragen der klassischen Moderne behandelt, die weite Teile der Kunstentwicklung der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts prägen.

Die Titel der knappen Literaturliste dienen lediglich einer ersten Orientierung über das Themenfeld.

Zur vertiefenden Beschäftigung und zur Diskussion neuerer Forschungsansätze wird ein Semesterapparat eingerichtet.

Einführende Literatur

Baumhoff, Anja; Droste, Magdalena (Hg.): Mythos Bauhaus. Zwischen Selbsterfindung und Enthistorisierung. Berlin 2009

Blotkamp, Carel: De Stijl. The formative years 1917 – 1922. Cambridge, Mass. 1986

Brandstätter, Christian (Hg.): Wien 1900 Kunst und Kultur. Fokus der europäischen Moderne. Wien 2005

White, Michael: De stijl and Dutch modernism. Manchester Univ. Press 2003

Wingler, Hans M.: Das Bauhaus. 1919 – 1933. Bramsche 1968

Kat. Ausst.: Traum und Wirklichkeit. Wien 1870-1930. Wien 1985

Kat. Ausst.: Klimt, Schiele, Moser, Kokoschka - Wien um 1900. Paris 2005

Kat. Ausst.: Modell Bauhaus. Martin-Gropius Bau, Berlin 2009. Ostfildern 2009

Bachelor

Modul 1 Propädeutika | Preparatory Courses

040610 Propädeutikum: Bildkünste Preparatory Course: Fine Arts

Dr. Eva Wruck

GA 6/62, Mi. 12-14
Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Das Propädeutikum dient dazu, in die Themen und Techniken des Faches im Blick auf die Bildkünste einzuführen. In einem Durchgang durch die Epochen anhand exemplarischer Kunstwerke soll sowohl ein Einblick in die unterschiedlichen Gattungen, Themen und Funktionen der Bildkünste ermöglicht werden als auch die grundlegende Technik des Beschreibens eingeübt werden. Dabei werden unterschiedliche methodische Zugriffe der Kunstgeschichte punktuell in die Besprechung von Kunstwerken eingebunden.

Es wird dringend empfohlen, das begleitende Tutorium zu besuchen.

040611 Propädeutikum: Architektur a

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Mo. 12-14
Beginn: 15.04.2013

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

040612 Propädeutikum: Architektur b

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Mo. 14-16
Beginn: 15.04.2013

Inhalt

Das Propädeutikum Architektur dient der Einführung in die Geschichte der Architektur mit ihren zentralen Bauaufgaben sowie einem Einblick zu Methoden und Fragestellungen der Architekturtheorie. Neben dem Erlernen der spezifischen Fachterminologie werden anschauliches Beschreiben und ein kritischer Umgang mit Quellen und Sekundärliteratur eingeübt. Die Inhalte des Kurses sind Thema einer Abschlussklausur. Das Seminar wird von einem Blackboard-Kurs begleitet.

Modul 2 Übungen | Exercises

040615 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart – Theoretische Schriften

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Blockveranstaltung 02.-06.04.2013, jeweils 9-18h

Beginn: 02.04.2013

Inhalt

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingtheiten ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs vom 2.-4. April (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird auf Anfrage und bei Anmeldung in VSPL übermittelt. In der Übung vor Originalen vom 4.-6. April (jeweils 9-18h), die in Bochum und Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Die aktuelle Themen- und Referatsliste ist in Blackboard. Bitte melden Sie sich für noch offene Themen per Mail an (yvonne.northemann@rub.de). Die Referate müssen in einer meiner Feriensprechstunden vorbesprochen werden (Mo 11.02./ Mi 13.02./ Mo 18.02./ Do 21.03./ Mo 25.03, jeweils von 12-14).

Max. 25 Teilnehmer!

040616 Niederländische Kunsttheorie des 17. Jahrhunderts

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62, Do. 10-12

Beginn: 11.04.2013

Inhalt

Anhand von Auszügen aus Texten verschiedener Gattungen soll der Umgang mit kunsttheoretischen und kunsthistoriographischen Schriften eingeübt werden. Besonders fokussiert werden dabei Karel van Mander, Franciscus Junius, Philips Angel, Samuel van Hoogstraten, Gerard de Lairesse und Arnold Houbraken.

Das Augenmerk wird auf gattungsspezifischen Schreibkonventionen liegen; außerdem werden Begrifflichkeiten und Wertvorstellungen der Zeit über die Bildkünste erarbeitet.

Max. 25 Teilnehmer!

Einführende Literatur

Die Primärliteratur wird in Form von Scans zur Verfügung gestellt.

POCHAT, GÖTZ (Hg.): Geschichte der Ästhetik und Kunsttheorie. Von der Antike bis zum 19. Jahrhundert, Köln 1986.

VÖHRINGER, CHRISTIAN (Hg.): Kunstliteratur der Neuzeit. Eine kommentierte Anthologie (Quellen zur Theorie und Geschichte der Kunstgeschichte, 2), Darmstadt 2010.

STECHOW, WOLFGANG: Northern Renaissance Art. 1400-1600. Sources and Documents, New Jersey 1966.

Scheinerwerb:

Großer Leistungsschein: Regelmäßige Lektüre der Texte und mündliche Mitarbeit, Kurzreferat (Themen werden in der ersten Sitzung vergeben) sowie eine Hausarbeit (10-15 Seiten).

Kenntnisse der niederländischen Sprache sind erwünscht, aber nicht unabdingbar.

040617 ,Who's afraid of modern art?' – Texte zur Kunst der 1950er bis 1970er Jahre (Abstrakter Expressionismus, Minimal Art, Pop Art und Happening)

Claudia Rinke M.A.

GA 04/149, Blockseminar 02. – 05. April 2013, je 10 – 15 Uhr, c.t.

Inhalt

In den 1940er Jahren entwickelte sich in den USA die Kunstrichtung des Abstrakten Expressionismus. Künstler wie Jackson Pollock, Barnett Newman, Robert Motherwell, Willem de Kooning u.v.a. setzen mit der Betonung der Aktion des Malaktes als künstlerisches Ausdrucksmedium oder der direkten Gegenüberstellung von monochromen Farbflächen neue Akzente in der Entwicklung der Kunst in den Nachkriegsjahren. In den 1960er Jahren setzten sich die Künstler verstärkt mit der einer Kritik an der Institution des Museums, dem Einfluss der Massemedien, die Verwendung industrieller Materialien und dem Einbezug des Publikums in die Kunst auseinander. Die Künstler der Minimal Art, wie bspw. Donald Judd, Robert Morris und Sol LeWitt stellten ihre Skulpturen so in den Galerieraum, dass sich der Besucher unweigerlich mit ihnen körperlich in Beziehung setzen musste. Die Pop Art stilisierte Bilder der Massenmedien, der Werbung und Alltagsprodukte durch künstlerische Umformungen zu Ikonen. Andere Künstler versuchten aus dem traditionellen Ausstellungsbetrieb auszubrechen und veranstalteten Aktionen und Happenings. Allan Kaprow, Wolf Vostell, Nam June Paik, John Cage, Joseph Beuys u.v.a. verbanden in ihren Live-Performances Elemente des Neuen Tanzen, der Neuen Musik, des Theaters und der Alltagswelt miteinander und bezogen das Publikum in ihre Aktionen unmittelbar ein.

Das Seminar wird anhand von ausgewählten Texten einige der Kunstströmungen der Zeit zwischen 1950 und 1979 untersuchen. Dabei spielen insbesondere exemplarische Entwicklungen in den USA eine wichtige Rolle. Das Seminar stellt keinen Anspruch an vollständige Darstellung der Kunst dieser Zeit, sondern es soll aufzeigen in wieweit bestimmte Kunstströmungen in eine historische Entwicklung einzuordnen sind. Es werden Grundlagentexte von Künstlern sowie zeitgenössische Kunstkritiken und kunsthistorische Texte gelesen, die sich mit einzelnen Kunstrichtungen oder Künstlern auseinander setzen.

Bitte tragen Sie sich für ein Referat/Vorstellung eines Textes in der Liste am Schwarzen Brett (Raum GA 2/162) ein.

Weitere Informationen erhalten Sie per Email. Die Texte zum Seminar werden vor Beginn des Seminars online zur Verfügung gestellt.

Leistungsschein: Der große Leistungsnachweis (5 CP) erfolgt durch eine schriftliche Arbeit (Umfang 10 Seiten), die Übernahme eines Referats (15-20 Min.), Anwesenheit und aktive Mitarbeit.

Max. 25 Teilnehmer!

Einführende Literatur

Greenberg, Clement: Die Essenz der Moderne. Ausgewählte Essays und Kritiken, hrsg. von Karlheinz Lüdeking, Fundus-Bücher Bd. 133, Amsterdam/Dresden 1997.

Harrison, Charles/Wood, Paul (Hg.): Kunsttheorie im 20. Jahrhundert. Künstlerschriften, Kunstkritik, Kunstphilosophie, Manifeste, Statements, Interviews, Bd. II 1940-1991, Ostfildern-Ruit 2003.

Imdahl, Max: Gesammelte Schriften, Band 1: Zur Kunst der Moderne, hrsg. und eingeleitet von Angeli Janhsen-Vuki?evi?, Frankfurt am Main 1996.

Imdahl, Max: Gesammelte Schriften, Band 3: Reflexion - Theorie - Methode, hrsg. und eingeleitet von Gottfried Boehm, Frankfurt am Main 1996.

Krauss, Rosalind E.: Die Originalität der Avantgarde und andere Mythen der Moderne, hrsg. und mit einem Vorwort von Herta Wolf, Schriftenreihe zur Geschichte und Theorie der Fotografie, Bd. 2, Amsterdam/Dresden 2000.

Lippard, Lucy R.: Pop Art, München/Zürich 1968.

Madoff, Steven Henry (Hg.): Pop Art. A Critical History, Berkley/Los Angeles/London, 1997.
Stemmrich, Gregor: Minimal Art. Eine kritische Retrospektive, Fundus-Bücher Bd. 134, Dresden/Basel 1995.

Modul 2 Übungen vor Originalen | Training Courses

040620 Bauaufgaben vom Mittelalter bis zur Gegenwart

Dr. Yvonne Northemann

Blockveranstaltung 02.-06.04.2013, jeweils 9-18h
Beginn: 02.04.2013

Inhalt

Eine systematische Betrachtung von Architektur führt auch zur Frage nach der konkreten Aufgabe als Summe aller Anforderungen an einen spezifischen Bau. Dabei lassen sich durchaus Analogien in der Realisierung von Bauaufgaben bezüglich tradierter struktureller Schemata in Grund- und Aufriss beobachten. Doch ist jeweils die Frage nach einem architektonischen Typus neu zu stellen. Gerade die Spannweite an Baulösungen für gleiche Aufgaben zeigt zudem, dass neben der Funktion zahlreiche Parameter für Formfindungen verantwortlich sein konnten. Im Verlauf des Moduls werden exemplarisch Bauaufgaben wie katholischer und evangelischer Sakralbau, Rathaus, Wohnhaus, Stadtpalais, Maison de Plaisance, Theater, Büro- und Verwaltungsgebäude, Bahnhof, Bankgebäude, Warenhaus, Museum, Messegelände und Universität vorgestellt und im Hinblick auf Bedingungen ihrer Gestaltung untersucht.

Das Modul setzt sich zu gleichen Teilen aus einem Lektürekurs und einer Übung vor Originalen zusammen, die nur gemeinsam absolviert werden können. Für den Lektürekurs vom 2.-4. April (jeweils 9-18h) sind Texte, die in Blackboard zur Verfügung stehen, von allen TeilnehmerInnen zu lesen. Das Kennwort wird auf Anfrage und bei Anmeldung in VSPL übermittelt. In der Übung vor Originalen vom 4.-6. April (jeweils 9-18h), die in Bochum und Düsseldorf stattfindet, werden theoretische Grundlagen exemplarisch nachvollzogen.

Kleine und große Leistungsnachweise werden kombiniert erworben, indem die ReferentInnen jeweils eine Schrift sowie Beispiele vor Ort vorstellen. Ergebnisse werden in einer 10-12 seitigen Seminararbeit ausgearbeitet. Die aktuelle Themen- und Referatsliste ist in Blackboard. Bitte melden Sie sich für noch offene Themen per Mail an (yvonne.northemann@rub.de). Die Referate müssen in einer meiner Feriensprechstunden vorbesprochen werden (Mo 11.02./ Mi 13.02./ Mo 18.02./ Do 21.03./ Mo 25.03, jeweils von 12-14).

Max. 25 Teilnehmer!

040621 Genremalerei

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Wallraf-Richartz-Museum, Köln, Vorbesprechung: 18.4., 10-12, GA 6/62 (erste Sitzung des Lektürekurses)
Sitzungen: 3. Mai, 17. Mai, 14. Juni, 28. Juni
jeweils 10.00-17 Uhr in Köln,
Wallraf-Richartz-Museum

Inhalt

An Genrebildern werden grundlegende kunsthistorische Arbeitstechniken, wie Beschreibung, Vergleich, ikonographische Bestimmung etc. geübt und darüber hinaus die bildkonzeptuellen Charakteristika der Gattung erarbeitet.

Kleine Leistungsscheine erhalten Sie durch kontinuierliche mündliche Mitarbeit, ein Referat und eine drei Textseiten umfassende schriftliche Ausarbeitung.

Max. 25 Teilnehmer!

040622 Übung vor Originalen der modernen Kunst

Dr. des. Anna Lammers

6.4., 13.4., 27.4. jeweils 11:00 - 16:00 Uhr; 12.4., 26.4., jeweils 15:00 - 19:00 Uhr
Beginn: 06.04.2013

Inhalt

Die wissenschaftliche Analyse von Kunstwerken erfordert eine eigene Systematik. Die strukturierte Beschreibung soll zu einem fundierten Verständnis der Werke führen, welches rational überprüft und auch an Andere vermittelt werden kann. Dabei macht jeder Betrachter eigene Erfahrungen vor dem einzelnen Werk. Er entwickelt seine persönliche Ansicht und seinen Interpretationsvorschlag, den er argumentativ rechtfertigen können muss.

Werke der modernen Kunst stellen mit der Vielfalt ihrer Medien und Techniken (Lichtobjekte, Multiples, Malerei, Fotografie u. a.) dabei eine besondere Herausforderung dar. Die Übung vermittelt Methoden und Terminologie dieser systematischen Werkbetrachtung. Analog zu den Themen aus dem Lektüre-Kurs zum Modul werden wir vor allem Werke aus den 1950er bis 1970er Jahren behandeln. Die Übung findet zu Blockterminen jeweils Freitags und Samstag zu 4 bzw. 5 Stunden im Dortmunder Museum Ostwall im U statt (nahe Bahnhof).

Max. 25 Teilnehmer!

Modul 3 Grundseminare: Mittelalter | Undergraduate Courses: Middle Ages

040625 Buchkultur und bildende Kunst im Mittelalter

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 6/62, Do. 12-14

Beginn: 11.04.2013

Inhalt

Bücher sind im Mittelalter eingebunden in kulturelle Praktiken, die ein breites Spektrum sinnlicher Begleitphänomene eröffnen. Sie werden berührt, gezeigt, akustisch vermittelt, mit Düften umgeben ... Welche Rolle die bildende Kunst in diesem Zusammenhang spielt und inwieweit sie entsprechende Umgangsformen mit Büchern reflektiert, das ist die Grundfrage des Seminars. Anhand einer Auswahl herausragender Codices vom frühen bis zum späten Mittelalter wird deren künstlerische Ausstattung über die Breite der Gattungen hinweg diskutiert: Goldschmiede- und Elfenbeinarbeiten der Buchdeckel, Zeichnungen und Malereien der einzelnen Blätter etc. Dabei sollen die verschiedenen Bestandteile möglichst im Zusammenhang gesehen werden. Das Thema erlaubt es, in viele grundlegende Fragen mittelalterlicher Kunstgeschichte einzuführen.

040626 Der Zentralbau im Mittelalter

Dr. Yvonne Northemann

GA 6/62, Di. 12-14

Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Mittelalterliche Zentralbauten sowie zentralisierende Räume lassen sich in einer reichen Formenvielfalt aufzählen. Bauherren und Baumeister der Vorromanik bis Gotik konnten dabei auf eine illustre Reihe römischer, frühchristlicher und byzantinischer Zentralbauten zurückblicken. Inwieweit eine unmittelbare Auseinandersetzung mit jenen Bauten und vermeintlichen Nachfolgern über welche Rezeptionswege stattgefunden hat, bleibt hingegen im Einzelfall strittig bis spekulativ. Ebenso ist zu diskutieren, welche Gründe für die Wahl des Bautypus ausschlaggebend waren. In der Forschung stehen sich Positionen gegenüber, die entweder stilistisch-typologische Entwicklungen und Zusammenhänge oder funktional-ikonologische Begründungen als Ursache der Formwahl in den Vordergrund stellen. Das Seminar will anhand von bedeutenden Zentralbauten genannte Kontroversen nachvollziehen. Grundlegende Forschungspositionen werden in Blackboard als Lektüre zur Verfügung gestellt. Das Kennwort wird auf Anfrage und bei Anmeldung in VSPL übermittelt.

Kleiner Leistungsnachweis: 15minütige mündliche Thesen-Prüfung am Ende des Semesters oder 20-30minütiges Referat. Eine Referatsliste hängt ab dem 25. März an meiner Bürotür aus, in der Sie sich verbindlich für Themen eintragen können.

Die ReferentInnen müssen die Inhalte ihres Vortrages mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde kurz darlegen.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 10-12seitige Seminararbeit.

Einführende Literatur

Untermann, Matthias: Der Zentralbau im Mittelalter. Form, Funktion, Verbreitung, Darmstadt 1989.

040627 Einführung in die byzantinische Kunst

Prof. Dr. Neslihan Asutay-Effenberger

GA 6/62, Fr. 3. Mai, 16.00-19.30h; Sa. 4. Mai, 10.00-13.30h; Fr. 24. Mai, 16.00-19.30h; Sa. 25. Mai, 10.00-13.30h; Fr. 14. Juni, 16.00-19.30h; Sa. 15. Juni, 10.00-19.30h

Beginn: 03.05.2013

Inhalt

Das Seminar bietet einen grundlegenden Überblick über die Entwicklung der byzantinischen Kunst. Ausgehend von den spätantiken Voraussetzungen (Entstehung eines christlichen Zweigs innerhalb der spätrömischen Kunst) werden die Bedeutung der „Konstantinischen Wende“ für die weitere Entfaltung der christlichen Kunst im 4. Jh. und der Reichsteilung von 395 für die Herausbildung der oströmischen Kunst behandelt. In der Folge konzentriert sich das Seminar auf Konstantinopel und den oströmisch-byzantinischen Bereich unter Einbindung der zeit- und kirchengeschichtlichen Ereignisse. Themenschwerpunkte sind das Zeitalter Justinians, Reichskrise des 7. Jhs. und Bilderstreit, die mittelbyzantinische Periode (843-1204) und die Zeit der Palaiologen (1261-1453) mit Ausblick in die Zeit Mehmeds II. Behandelt werden Architektur, Skulptur, Monumental- und Buchmalerei, Kunsthandwerk und die Entwicklung der christlichen Ikonographie.

040630 Giambattista Tiepolo – Ein Prophet der Moderne?

Dr. Alexander Linke

GA 5/29, Do. 12-14

Beginn: 11.04.2013

Inhalt

Giambattista Tiepolos (1696–1770) Gemälde und Fresken mit historischen, biblischen und mythologischen Sujets wurden immer wieder als Ausdruck einer spätbarocken Ikonographie gepriesen, deren Wahrheitsanspruch vermeintlich noch ganz ungebrochen wirkt.

Die Schaffenszeit des Künstlers fällt jedoch in eine Epoche, in der nicht nur der Mythos, sondern mit ihm auch seine konventionellen Transportmittel Allegorie und Attribut durch aufklärerische Kritik in eine Krise gerieten (Busch 1993): Sie gelten den Zeitgenossen als „kompliziert“ (Algarotti, *Saggio sopra la pittura*) oder „naiv“ (Vico, *Scienza Nova*). Vor dem Hintergrund dieser geistesgeschichtlichen Umwälzungen erscheint Tiepolo dann sogar als letzter Repräsentant eines überholten Kunstsystems (Chastel). Solche Deutungen sind jedoch zu einseitig. Sie beachten zu wenig, dass sich Tiepolo mit beispielloser Radikalität vom Kanon traditioneller mythologischer, biblischer und geschichtlicher Erzählungen entfernt. Tatsächlich handelt es sich um eine Bildwelt von höchster Originalität, die nur noch eingeschränkt mit der traditionellen Kunst in Verbindung steht. Erst in jüngerer Zeit ist in der Forschung eine Sensibilität für die „pictorial intelligence“ (Alpers/Baxandall 1994) und das „Phantastische“ (Hofmann 2010) im Umgang mit althergebrachten Stoffen aus Heilsgeschichte und Mythologie zu verzeichnen.

Das Grundseminar bietet eine Einführung in das komplexe malerische und graphische Werk Giambattista Tiepolos. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, ob und wie dieses Oeuvre mit aktuellen Diskursen der Aufklärung in Verbindung zu bringen ist. Wo und wie führt Tiepolo seine Kunst an die Grenzen des ikonographischen Bedeutungssystems und stellt damit die intersubjektive Verständlichkeit seiner Werke auf die Probe? Solche und weitere Fragen sollen Aufschluss über die „Modernität“ dieses Hauptkünstlers des Settecento geben.

Die Vorstellung und Vergabe von Referatsthemen erfolgt in der 1. Sitzung.

Eine Vorbesprechung der Referatsthemen im Rahmen meiner Sprechstunde ist obligatorisch. Das Gespräch sollte mindestens eine Woche vor dem Referatstermin und auf Grundlage einer Literaturliste sowie eines Konzeptpapiers erfolgen.

Teilnahmevoraussetzung: Interesse am Thema! Regelmäßige Anwesenheit und engagierte Mitarbeit.

Qualifizierter Leistungsnachweis (großer Schein): Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Referat und schriftliche Ausarbeitung.

Teilnahmenachweis (kleiner Schein): Referat od. 20minütigen mündliche Prüfung am Ende des Semesters.

Einführende Literatur

Svetlana Alpers & Michael Baxandall: *Tiepolo the Pictorial Intelligence*, New Haven 1994

Christopher Drew Armstrong: *Myth and the New Science. Vico, Tiepolo, and the language of the "Optimates"*, in: *The Art Bulletin*, 87 2005, 643-663

Werner Busch: *Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne*, München 1993

Frank Büttner: *Giovanni Battista Tiepolo. Die Fresken in der Residenz zu Würzburg*, Würzburg 1980

Werner Hofmann: *Phantasiestücke. Über das Phantastische in der Kunst*, München 2010

Filippo Pedrocchi: *Tiepolo*, Köln 2003

040631 Frühneuzeitliche Gartenkunst in Europa

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Di. 10-12

Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Was sich im 15. Jh. als „Entdeckung der Natur“ in der Kunst zeigt, kennzeichnet einen grundlegenden Wechsel: der Mensch versteht sich nicht mehr ausschließlich als Teil des göttlichen Schöpfungsplans, sondern positioniert sich der Welt gegenüber als selbständig, was vor allem eine neuartige Hinwendung zu seiner unmittelbaren Umgebung bedeutete. Dieser umfassende Wandel zu Beginn der Neuzeit zeigt sich in der Anlage von Gärten, wie man sie seit der Antike nicht mehr gekannt hatte. Ausgehend von einzelnen Villenbauten in Italien entwickelte sich um 1500 eine neuartige Gartengestaltung in geometrischen Formen, die bald auch französische Schloßanlagen kennzeichnete. Pläne und Entwürfe solcher Anlagen kursierten in Stichwerken, die zusammen mit ebenfalls entstehenden Traktaten die Ansprüche einer eigenen Kunstgattung mit Terminologie, Theorie und Kritik formulierten. Die Beziehungen zwischen Architektur und Garten, die sich im 16. Jh. ansatzweise entwickelten, wurden unter den Bedingungen der fürstlichen Herrschaft im 17. und frühen 18. Jh. zu einem äußerst differenzierten Bezugssystem. Es ergänzte die Hierarchie der Schloßarchitektur durch eine abgestufte Folge von Blumen- und Zierbeeten, Heckenboskettis, Wasserkünsten und ausgedehnten Parkteilen. Dieser Außenraum konnte aufgrund seiner Vielgliedrigkeit für die Feste der frühneuzeitlichen Höfe dienen und wurde ein Teil von deren prachtvoller Repräsentation. Anlässlich der 300. Wiederkehr des Geburtsjahres von André Le Nôtre, dem französischen Gartenkünstler unter Ludwig XIV., verfolgt das Seminar die Ausprägung der frühneuzeitlichen Gartenkunst anhand wichtiger Werke in ganz Europa und führt in diese Kunstgattung ein. Dabei steht nicht nur die Frage des Bezugs von Architektur und Garten im Mittelpunkt, sondern auch die Wirkung der neuartigen formalen Gartenkunst auf die frühneuzeitliche Stadt- und Landesplanung. Mit Tagesexkursion am 1.5.2013.

Einführende Literatur

Wilfried Hansmann, Gartenkunst der Renaissance und des Barock, 2. Aufl., Köln 1988

Cornelia Jöchner, Die ‚schöne Ordnung‘ und der Hof. Geometrische Gartenkunst in Dresden und anderen deutschen Residenzen, Weimar 2001

Mirka Beneš/Dianne Suzette Harris (Hg.), Villas and gardens in early modern Italy and France, Cambridge 2001

040632 Die italienische Landschaftsmalerei des langen 18. Jahrhunderts – nicht nur von Italienern

Charlotte Mende M.A.

GA 6/62, Mi. 16-17:30 s.t.!

Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Die Landschaft als Thema insbesondere der italienischen Malerei macht zwischen 1650 und 1850 eine vielseitige Entwicklung durch, an der nicht nur italienische Maler wesentlichen Anteil gehabt haben. Diese Entwicklung mit ihren zentralen Protagonisten, darunter Pieter van Laer, Nicolas Poussin, Giovanni Antonio Canal, gen. Canaletto oder auch Johann Wolfgang von Goethe, ist Gegenstand des Seminars.

Neben den unterschiedlichen Funktionen, die der Landschaft im Bild zufallen können, sollen auch ihre vielseitigen Erscheinungsformen betrachtet werden: Topographische, heroische, allegorische oder ideale Landschaftsbilder, venezianische Veduten, Garten- oder Parkszenen und römischen Ruinenlandschaften werden auf ihre besonderen Eigenschaften hin untersucht und in Relation gesetzt. Im Mittelpunkt jeder einzelnen Sitzung wird mittels charakteristischer Beispiele eine bestimmte Funktions- oder Stilrichtung besprochen, einzelne Maler besonders berücksichtigt und zugleich ein repräsentativer Überblick über Funktions- und Deutungswandel des italienischen Landschaftsbildes erarbeitet.

Die Referatsvergabe erfolgt in der ersten Seminarsitzung.

040635 Karl Friedrich Schinkel: Bilder, Bauten, Städte, Denkmalpflege

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 6/62, Di. 16-18
Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Schinkels Werk kennzeichnet ein Wechsel zu einer eher universellen Architektur, die nicht mehr zwingend – wie im Barock – auf eine bestimmte Bauaufgabe zugeschnitten sein mußte. Ursache war einerseits die im 18. Jh. vollzogene Abkehr von der Gliederung des Baus mit Säulenordnungen, die zu einer Betonung des Baukörpers führte. Andererseits lenkte die Industrialisierung, deren Zeuge Schinkel wurde, den Blick stärker auf den Nutzen des Bauwerks, anstatt wie zuvor vor allem auf Aspekte der Repräsentation. Diese Veränderungen verarbeitete Schinkel auch theoretisch. In dem unvollendeten „Architektonischen Lehrbuch“ finden sich Ansätze für eine Architekturtheorie, die Fragen der Proportion und der Harmonie neuartig erörtert. Seine eigenen Bauten publizierte er in der „Sammlung architektonischer Werke“ (1841-45), welche die Werke in Text und Bild umfassend vorstellt. Das Seminar verschafft einen Überblick über die Vielfalt der Architektur Schinkels. Im Mittelpunkt stehen die Arbeiten für den preußischen König Friedrich Wilhelm III. und andere Mitglieder des Königshauses, die öffentlichen Bauten für Berlin, städtebauliche Planungen im Rheinland sowie Schinkels denkmalpflegerische Tätigkeit. Teilweise dienten ihm für seine Entwürfe synästhetische, mehrere Kunstgattungen umfassende Bilder als Inspiration, etwa aus dem Bereich des Theaters, für das Schinkel ebenfalls tätig war. Auch diese Darstellungen werden im Seminar thematisiert. Mit Tagesexkursion am 10.5.2013.

Einführende Literatur

Paul Ortwin Rave; Margarethe Kühn u. a. (Hg.), Karl Friedrich Schinkel. Das Lebenswerk, 17 Bde., München/Berlin 1939-2011
Goerd Peschken, Das architektonische Lehrbuch (Das Lebenswerk, 14), München 1974
Karl Friedrich Schinkel. Geschichte und Poesie, Ausst.kat., München 2012
Andreas Haus: Karl Friedrich Schinkel als Künstler. Annäherung und Kommentar, München 2001

040636 Cézanne

Dr. Tobias Kämpf

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GA 5/29, Mo. 14-16
Beginn: 15.04.2013

Inhalt

Paul Cezanne (1839 - 1906) gilt in weiten Teilen der neueren Kunstgeschichtsschreibung als "Vater der Moderne". Das Seminar will die Vielschichtigkeit des Werkes dieses Künstlers darstellen und der Frage nachgehen, wie es zu dieser Bezeichnung kam und welche Annahmen damit implizit verbunden sind. Es soll im Laufe des Semesters nicht nur eine bedeutende Person der neueren Kunstgeschichte vorgestellt, sondern auch generelle Fragen der klassischen Moderne, wie die nach den Verfahren der Abstraktion sowie nach der Rezeption und Adaption historischer künstlerischer Positionen diskutiert werden.

Die Literaturlage zu Cezanne stellt sich äußerst heterogen dar. In die hier abgedruckte Liste sind in erster Linie Überblicksdarstellungen, Texte des Künstler sowie das Werkverzeichnis aufgenommen worden. Hingewiesen sei insbesondere auf die Reihe wichtiger Ausstellungen zu Cezanne, in denen insbesondere sein Verhältnis zu zeitgenössischen Künstlern untersucht worden ist, und in denen immer wieder bestimmte Werkgruppen im Mittelpunkt der Diskussion standen. Ein Semesterapparat wird eingerichtet.

Einführende Literatur

Badt, Kurt: Die Kunst Cézannes. München 1956

Boehm, Gottfried: Paul Cézanne. Montagne Sainte-Victoire. Frankfurt/Main 1988
Doran, Michael (Hg.): Gespräche mit Cézanne. Zürich 1982
Hess, Walter (Hg.): Paul Cézanne. Über die Kunst. Gespräche mit Gasquet.
Mittenwald 1980
Novotny, Fritz: Cézanne und das Ende der wissenschaftlichen Perspektive. Wien 1938
Rewald, John (Hg.): Paul Cézanne. Briefe. Zürich 1962
Venturi, Lionello: Cézanne : son art - son œuvre. San Francisco 1989 (Werkverzeichnis)

040637 Land Art – Landschaftskunst in den USA

Dr. Eva Wruck

GA 6/62, Di. 14-16
Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Als Bestandteil der nationalkulturellen und nationalstaatlichen Identitätsentwicklung in der Folge des Unabhängigkeits- sowie des Sezessionskrieges wurde Landschaft im 18. und 19. Jh. zur wichtigen Projektionsfläche amerikanischer Ideale. Im zwanzigsten Jahrhundert befasst sich in den sechziger und siebziger Jahren die Land Art erneut mit der Landschaft, gleichwohl unter veränderten Vorzeichen. Fragen des Verhältnisses von Natur und Kultur, der Ortsspezifität sowie des Skulpturalen bilden einige der Themenfelder, mit denen sich die Künstler auseinandersetzen – und zwar direkt vor Ort, in und mit der Landschaft. Dabei spielten v.a. drei wesentliche Kontexte eine Rolle: erstens die Verbindungen zu Kunstentwicklungen der Zeit (Minimal Art, Konzeptkunst, Institutionskritik), zweitens die kulturhistorische Bedeutung der amerikanischen Landschaft und drittens (umwelt-)politische Entwicklungen der sechziger und siebziger Jahre.

Das Seminar nimmt die Entwicklungen der Land Art seit den späten 1960er Jahren mit Bezug auf die angeführten Kontexte in den Blick. Künstler wie Walter De Maria, Robert Smithson, James Turrell, Michael Heizer und Robert Morris u.a. werden diskutiert.

Einführende Literatur

John Beardsley: Earthworks and Beyond. Contemporary Art in the Landscape. New York 1989
Gilles A. Thibergien: Land Art. Paris 1992
Patrick Werkner: Land Art USA. München 1992
Kat.-Ausst.: Ends of the Earth. Land Art to 1974. München 2012

Modul 6 Hauptseminare: Mittelalter & Frühe Neuzeit | Advanced Seminars: Middle Ages & Early Modern Period

040640 Mittelalter versus Renaissance – Epochenmodelle der Kunsthistoriographie

Prof. Dr. Ulrich Rehm
Miriam Sarah Marotzki M.A.

Vorbesprechung GA 6/62; Warburg-Haus, Hamburg, Blockveranstaltung 09.-11.05.2013;
Vorbesprechung 10.04.2013, 15h c.t
Beginn: 10.04.2013

Inhalt

Weite Bereiche der Kunstgeschichtsschreibung implizieren oder formulieren eine epochale Schwelle zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit. Dabei kommt dem Begriff der Renaissance ein erhebliches Gewicht zu. Spätestens mit Autoren wie Jules Michelet oder Jacob Burckhardt figuriert die so bezeichnete Epoche als eine Art Initialzündung zur Moderne. Was man hier an Modernem erkennen wollte, musste dem vorausgegangenen Mittelalter folgerichtig abgesprochen werden. Ausgehend von gewichtigen Einzelpositionen von Petrarca bis Burckhardt, werden zentrale Texte der Kunsthistoriographie des 19. und 20. Jahrhunderts kritisch auf ihre entsprechenden Epochenmodelle hin befragt werden. Während der Vorbesprechung am 10. April werden die Referatsthemen vergeben. Vom 9. bis zum 11. Mai ist das Seminar dann Gast im Warburg-Haus in Hamburg und damit in einer der wichtigsten Forschungsinstitutionen zum Thema in Deutschland.

Aufgrund der Räumlichkeiten max. 15 Teilnehmer!

040641 Retrospektive Tendenzen in der Architektur des Mittelalters

Dr. Yvonne Northemann

GA 5/29, Di. 10-12
Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Eine Retrospektive setzt historische Distanz voraus. Distanzbewusstsein ist dem Mittelalter allerdings lange Zeit abgesprochen worden, obwohl gerade in der Architektur das künstlerische Mittel des Rückgriffs auf ältere Stil- und Bauformen ein Wissen um Wandlungsprozesse und Geschichtlichkeit fassbar macht. Historisierende Gestaltungsformen setzen geradezu voraus, dass sich Bauherren und Rezipienten über die Differenz vergangener und gegenwärtiger Stile respektive Formen im klaren waren, also zwischen Tradiertem und Innovativem unterscheiden konnten. Die Forschung versucht jene Phänomene mit Begriffen wie „Historismus“ oder „Renaissance“ zu umreißen und die Bewahrung kulturellen Erbes im Mittelalter als „frühe Denkmalpflege“ zu bewerten. Das Thema wird von dem Forschungsfeld zur Antikenrezeption und von Arbeiten zur Wiederverwendung antiker Spolien dominiert. Einer Spolierung, Bewahrung oder Rezeption mittelalterlicher Bauten ist bisher weniger Beachtung geschenkt worden, noch weniger der Nachahmung älterer mittelalterlicher Stil- und Bauformen. Das Hauptseminar will sich den genannten Forschungsdesideraten zunächst durch Begriffsdebatten nähern, um in einem zweiten Schritt Rekurse und ihre spezifischen Motivationen aufzudecken und zu bewerten.

Material zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion steht in Blackboard zur Verfügung. Das Kennwort wird auf Anfrage und bei Anmeldung in VSPL übermittelt.

Kleiner Leistungsnachweis: 15minütige mündliche Thesen-Prüfung am Ende des Semesters oder 20-30minütiges Referat. Die ReferentInnen müssen die Inhalte ihres Vortrages mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde kurz darlegen. Eine Referatsliste hängt ab dem 25. März an meiner Bürotür aus, in der Sie sich verbindlich für Themen eintragen können.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 15-20seitige Seminararbeit.

040643 Niederländischer Manierismus

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 6/62, Mi. 10-12
Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Mit dem Schwerpunkt auf der Malerei und Graphik des 16. und des frühen 17. Jahrhunderts soll das Phänomen Manierismus in den Niederlanden vor der Folie aktueller Manierismuskonzeptionen konturiert werden.

Dabei werden Fragen des visuellen Transfers (Italien-Niederlande), der Bedeutung der Kategorie des Stils und der europäischen Dimension des Phänomens eine Rolle spielen.

Einführende Literatur

- WEISSERT, CAECILIE: Die kunstreichste Kunst der Künste. Niederländische Malerei im 16. Jahrhundert, München 2011.
- PHILIPP, MICHAEL (Hg.): Sturz in die Welt. Die Kunst des Manierismus in Europa (Kat. Ausst. Bucerius-Kunst-Forum Hamburg 2008/09), München 2008, bes. S. 12-25 und S. 26-35.
- GREBER, ERIKA (Hg.): Manier, Manieren, Manierismen, Tübingen 2003.
- Div. Verf., s.v. Manierismus, in: Historisches Wörterbuch der Rhetorik, Bd. 5, hg. v. Gert Ueding, Tübingen 2001, Sp. 872-963.
- BREDEKAMP, HORST: Der Manierismus. Zur Problematik einer kunsthistorischen Erfindung, in: Manier und Manierismus, hg. v. Wolfgang Braungart, Tübingen 2000, S. 109-129.
- ARASSE, DANIEL/TÖNNESMANN, ANDREAS: Der europäische Manierismus. 1520-1610, München 1997.
- LOCHER, HUBERT: Stil, in: Metzler Lexikon Kunstwissenschaft. Ideen, Methoden, Begriffe, hg. v. Ulrich Pfisterer, Stuttgart/Weimar 2011, 2. erw. u. akt. Aufl., S. 414-419.

040644 "Das Deutsche in der Deutschen Kunst" - Mittelalter

Dr. Alexander Linke
Dr. Yvonne Northemann

Vorbesprechung GA 6/62; Sitzungen GA 03/142, Blockveranstaltung: Vorbesprechung, 12.04., 12h s.t.; Lektürekurs: 26./27. April; Workshop: 7./8. Juni; Konferenz: 05./06. Juli (je 10-18h)
Beginn: 12.04.2013

Inhalt

Gibt es eine spezifisch deutsche Kunst? Und wenn ja, was ist das Deutsche in der deutschen Kunst? Wichtiger als die Antwort auf diese Fragen ist vielleicht, „wann, wo und warum das Bedürfnis nach ihrer Beantwortung entstand.“ So jedenfalls hat es Martin Warnke in der Einleitung zur 1999 – also genau zehn Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung – erschienen „Geschichte der deutschen Kunst“ formuliert. Ziel des dreibändigen Buchprojekts war es jedoch nicht, eine nationale Perspektive auf die Geschichte der Kunst zu entwerfen, sondern in zahlreichen Einzelanalysen eine „facettenreiche Gesamtschau“ zu geben.

Angetrieben von einem wissenschaftsgeschichtlichen Interesse rücken die kombinierten Hauptseminare die Frage nach dem Deutschen in der deutschen Kunst nun explizit ins Zentrum der Diskussion. Hierzu wird in drei Blockveranstaltungen sowohl auf forschungsgeschichtliche Aspekte wie auch auf spezifische Problemstellungen im Umgang mit Kunstwerken des Mittelalters und der Frühen Neuzeit eingegangen.

Lektüreseminar:

Im Rahmen des Lektüreseminars soll ausgehend von einem sich in der Romantik herausbildenden Nationalismus die Forschungsgeschichte zur deutschen Kunst rekonstruiert werden. Welche Künstler, Monumente, Kunstregionen, Stile und Epochen werden wann und von wem zur Veranschaulichung des „Wesens“, „Werdens“ oder der „Sonderleistungen“ deutscher Kunst herangezogen? Dabei wird die sich zunehmend intensivierende Nationalisierung deutscher Kunstgeschichte nachgezeichnet, die schließlich mit der völkischen und rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten konvergierte.

Workshop und Konferenz:

Im Rahmen eines zweitägigen Workshops sowie einer abschließenden studentischen Konferenz soll durch die Diskussion ausgewählter Künstler, Werke oder Monumente von der Vorromanik bis zum 18. Jahrhundert die Frage nach dem Deutschen in der Kunst weiter intensiviert werden. Was bedeutet es beispielsweise, wenn Dürer seine Gemälde einmal mit NORICVS, in anderen Fällen aber mit ALEMANVS oder GERMANVS signiert? Warum sind so wenig deutsche Künstler des 17. Jahrhunderts bekannt? Wann und aus welchem Impuls richteten Museen Sammlungspräsentationen nach Nationalschulen ein?

Die Teilnahme an den kombinierten Hauptseminaren setzt eine Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement, Grundkenntnisse auf den Gebieten mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Kunst sowie ein Interesse für die Geschichte der Kunstgeschichte voraus.

Neben der Lektüre zentraler Texte und der aktiven Teilnahme an den Gruppendiskussionen wird von den Teilnehmern/innen die Präsentation eines Textes (Lektüreseminar) sowie die Ausarbeitung eines Referats zur mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Kunst (Workshop/Konferenz) erwartet.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Nur in Kombination mit 040645

040645 "Das Deutsche in der Deutschen Kunst" - Frühe Neuzeit

Dr. Alexander Linke

Dr. Yvonne Northemann

Vorbesprechung GA 6/62; Sitzungen GA 03/142, Blockveranstaltung: Vorbesprechung, 12.04., 12h s.t.; Lektürekurs: 26./27. April; Workshop: 7./8. Juni; Konferenz: 05./06. Juli (je 10-18h)
Beginn: 12.04.2013

Inhalt

Gibt es eine spezifisch deutsche Kunst? Und wenn ja, was ist das Deutsche in der deutschen Kunst? Wichtiger als die Antwort auf diese Fragen ist vielleicht, „wann, wo und warum das Bedürfnis nach ihrer Beantwortung entstand.“ So jedenfalls hat es Martin Warnke in der Einleitung zur 1999 – also genau zehn Jahre nach der deutschen Wiedervereinigung – erschienen „Geschichte der deutschen Kunst“ formuliert. Ziel des dreibändigen Buchprojekts war es jedoch nicht, eine nationale Perspektive auf die Geschichte der Kunst zu entwerfen, sondern in zahlreichen Einzelanalysen eine „facettenreiche Gesamtschau“ zu geben.

Angetrieben von einem wissenschaftsgeschichtlichen Interesse rücken die kombinierten Hauptseminare die Frage nach dem Deutschen in der deutschen Kunst nun explizit ins Zentrum der Diskussion. Hierzu wird in drei Blockveranstaltungen sowohl auf forschungsgeschichtliche Aspekte wie auch auf spezifische Problemstellungen im Umgang mit Kunstwerken des Mittelalters und der Frühen Neuzeit eingegangen.

Lektüreseminar:

Im Rahmen des Lektüreseminars soll ausgehend von einem sich in der Romantik herausbildenden Nationalismus die Forschungsgeschichte zur deutschen Kunst rekonstruiert werden. Welche Künstler, Monumente, Kunstregionen, Stile und Epochen werden wann und von wem zur Veranschaulichung des „Wesens“, „Werdens“ oder der „Sonderleistungen“ deutscher Kunst herangezogen? Dabei wird die sich zunehmend intensivierende Nationalisierung deutscher Kunstgeschichte nachgezeichnet, die schließlich mit der völkischen und rassistischen Ideologie der Nationalsozialisten konvergierte.

Workshop und Konferenz:

Im Rahmen eines zweitägigen Workshops sowie einer abschließenden studentischen Konferenz soll durch die Diskussion ausgewählter Künstler, Werke oder Monumente von der Vorromanik bis zum 18. Jahrhundert die Frage nach dem Deutschen in der Kunst weiter intensiviert werden. Was bedeutet es beispielsweise, wenn Dürer seine Gemälde einmal mit NORICVS, in anderen Fällen aber mit ALEMANVS oder GERMANVS signiert? Warum sind so wenig deutsche Künstler des 17. Jahrhunderts bekannt? Wann und aus welchem Impuls richteten Museen Sammlungspräsentationen nach Nationalschulen ein?

Die Teilnahme an den kombinierten Hauptseminaren setzt eine Bereitschaft zu überdurchschnittlichem Engagement, Grundkenntnisse auf den Gebieten mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Kunst sowie ein Interesse für die Geschichte der Kunstgeschichte voraus.

Neben der Lektüre zentraler Texte und der aktiven Teilnahme an den Gruppendiskussionen wird von den Teilnehmern/innen die Präsentation eines Textes (Lektüreseminar) sowie die Ausarbeitung eines Referats zur mittelalterlichen oder frühneuzeitlichen Kunst (Workshop/Konferenz) erwartet.

Voraussetzungen für die Vergabe von Kreditpunkten

Nur in Kombination mit 040644

040646 Besucher und Museum oder „Sie und die Kunst“

Dr. Heike Kropff

Di. 16. April 2013, 15-19h; Sa. 20. April 2013, 12-18h (Exkursion zur Art Colgne, Köln); Fr. 26. April 2013, 14-18h; Sa. 27. April 2013, 10-14h
Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Flaneure, Jäger und Sammler, Genießer, Entdecker und Wissbegierige, ... das Publikum in Museen und Ausstellungen ist vielfältig. Welcher Typ sind Sie? Was interessiert Sie am Museum? Wo liegen Ihre besonderen Vorlieben im Bereich der Kunstrezeption? Zu einer Bestandsaufnahme nehmen Sie die Besucher und sich selbst in den Blick.

Als Beobachtungsfeld dienen Ihnen das Museum Folkwang und die Kunstmesse Art Cologne. Welchen Herausforderungen muss sich die Institution Museum durch die verschiedenen Nutzertypen stellen? Welche Möglichkeiten bietet eine subjektorientierte Kunstvermittlung? Sie entwickeln Konzepte für Ihre ideale Museumsnutzung.

Studierende der Kunstgeschichte im Hauptstudium. Die Veranstaltung richtet sich an Studierende, die einen Einblick in zeitgemäße Formen der Kunstvermittlung in Museen gewinnen und über das Verhältnis von Besucher und Kunstinstitution reflektieren möchten.

Zu erbringende Leistungen: regelmäßige Teilnahme am Seminar; Entwicklung einer Konzeption für ein Projekt der subjektorientierten Kunstvermittlung

Max. 25 Teilnehmer!

040647 Nachkriegsmoderne im Ruhrgebiet: Architektur und Stadtplanung zwischen 1945 und 1975

Dr. Alexandra Klei

GA 03/49, Fr. 19. April, 12-16h; Fr. 17. Mai, 10-16h; Fr. 31. Mai, 10-17h (Exkursion), Fr. 7. Juni, 10-17h (Exkursion); Fr. 21. Juni, 10-16h
Beginn: 19.04.2013

Inhalt

Das Seminar befasst sich mit dem Wiederaufbau deutscher Städte im Ruhrgebiet nach dem Zweiten Weltkrieg anhand zweier Beispiele. Der Blick wird dabei auf die (Neu-) Planungen von städtischem Raum ebenso gelenkt wie auf den Wohnungsbau, markante öffentliche Einrichtungen und den Umgang mit historischer Bausubstanz.

Es finden zwei Exkursionen statt. Die Teilnehmer/innen haben im Rahmen des Seminars die Möglichkeit, einen Artikel auf <http://www.ruhr-uni-bochum.de/nk-architektur/> zu veröffentlichen.

040648 "Erfreuen und belehren"? - Museumsarchitektur in Europa und den USA

Dr. Frank Schmitz

GA 03/49, Do. 12-14
Beginn: 25.04.2013

Inhalt

Hervorgegangen aus kirchlichen Kunstsammlungen und fürstlichen Kunst- und Wunderkammern etablierte sich das Kunstmuseum als eigenständige Baugattung seit dem späten 18. Jahrhundert. Anhand früher Bauten wie dem British Museum (1823-48) in London soll im Seminar die Formfindung dieser Bauaufgabe mit Blick auf den Bedeutungsgehalt der architektonischen Gestaltung, auf Raumstrukturen und Ausstellungskonzepte sowie den

Einsatz von Licht untersucht werden. Die Rolle der Architektur bei der Inszenierung eines ästhetischen Erlebnisses wird anhand von Bauten wie der Alten Pinakothek in München (1826-36) ebenso analysiert wie am Beispiel des Museums MARTa in Herford (2002-05). Neben solchen „ikonischen“ Museumsbauten erweisen sich weniger bekannte Bauten wie das Diözesanmuseum in Paderborn (1972-75) als höchst anspruchsvolle Präsentationsorte für Skulpturen, Gemälde und Kunstgewerbe. Eine Tagesexkursion nach Köln bietet Gelegenheit, Museumsbauten prominenter Architekten wie Oswald Matthias Ungers und Peter Zumthor vor Ort zu besichtigen und in ihrer Raumin szenierung zu erleben.

Exkursion Köln: Samstag, 29. Juni ganztägig

Einführende Literatur

Gerhard Mack, Harald Szeemann: Kunstmuseen : auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Basel u.a. 1999

Victoria Newhouse: Wege zu einem neuen Museum : Museumsarchitektur im 20. Jahrhundert. OA: Towards a new museum. Ostfildern-Ruit 1998

Volker Plagemann: Das deutsche Kunstmuseum 1790 – 1870. Lage, Baukörper, Raumorganisation, Bildprogramm. München 1967

040649 Das Paris der Künstler und Fotografen – Aufstieg und Niedergang einer Kunstmetropole oder die Wandlungen einer urbanen Moderne

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 6/62, Do. 14-16

Beginn: 18.04.2013

Inhalt

Unbestritten gilt Paris als Hauptstadt des 19. Jahrhunderts. Von ihr waren nicht nur die Künstler seit der zweiten Jahrhunderthälfte über den Impressionismus bis hin zu Robert Delaunay in der Entwicklung ihrer spezifisch modernen Ästhetik nachhaltig beeinflusst. Walter Benjamin hat darüber hinaus gelehrt, ihrer Architektur der Passagen, den Straßen, dem Spektakel der Weltausstellungen und Panoramen, aber auch dem Interieur eine ganz eigene Historiographie der Moderne zu entnehmen, die die Wunschbilder eines Kollektivbewusstseins zu dechiffrieren weiß. Und auch die Fotografie erhielt hier im Zuge der umfassenden Modernisierung, mit dem Aufstieg des Bürgertums, der Wissenschaften und der tiefgreifenden Umgestaltung der Stadt, ihre ersten wesentlichen Funktionsbestimmungen.

Doch wie schreibt sich die Ästhetik urbaner Modernität im 20. Jahrhundert fort? Wandelt sich Paris, wie es Juri Steiner bildreich beschreibt, von der Hebamme, zur Geliebten und später zur greisen Giftmischerin der Avantgarde und ihrer Theorien? Tatsächlich ist schon das Verhältnis zu Haussmanns Paris der großen Boulevards, das heute so klassisch anmutet, äußerst ambivalent. In die Faszination für das neue mischte sich eine ebenso starke Melancholie für das alte, teils noch mittelalterliche und sowohl denkmalpflegerisch wie imaginativ wiederbelebte Paris, gerade bei entschiedenen Verfechtern der Modernität wie Charles Baudelaire. Für die Surrealisten werden später – mit den heute berühmten Stadtansichten von Eugène Atget als Mittler – ähnlich wie für Benjamin das Unbewusste, eben Veraltete und die Ungleichzeitigkeit, die sich in den Architekturen und der Topographie der Stadt sedimentiert, zum Anknüpfungspunkt. Paris, das schon im Second Empire den Ruf eines neuen Babylon hatte, wandelt sich vollends zum erotisierten Stadtkörper. Surrealistische und moderne Künstler durchstreifen mitunter auch als Fotoreporter die verbliebenen Nischen und Schattenzonen der Ville Lumière, während Le Corbusiers städtebauliche Radikalkur nur noch die zentralen Monumente von Paris duldet. Nach dem zweiten Weltkrieg schließlich, der einen versehrten, zersetzten Stadtkörper (Steiner) zum Thema werden lässt, teilt sich die alte Avantgarde hier buchstäblich das Terrain mit einer neuer Generation, die deren (unmögliches) Erbe anzutreten oder zu verwerfen hat. Dabei sehen sich die Künstler des Neo-Dada, die Nouveaux Réalistes und Plakatabreißer schon bald dem nächsten großen Modernisierungsschub gegenüber, dem sich auch die unwandelbare Hauptstadt des 19. Jahrhunderts in den 1950–70er Jahren nicht vollkommen entziehen kann.

Das Seminar will den skizzierten Verbindungslinien nachgehen, indem es sich u. a. auf die immer wieder in den Blick genommenen Monumente, Orte und die Ikonographie dieser Stadt konzentriert, wobei neben Fotografie und Malerei auch Aktionskunst oder Film eine Rolle spielen und die Architektur- und Stadtbaugeschichte implizit präsent sind. In Vorbereitung der Großexkursion Ende September 2013, die sich insgesamt der modernen und auch zeitgenössischen Kunst widmet, werden insbesondere die Sammlungsbestände der wichtigen Pariser

Museen einbezogen. Dabei ist die Veranstaltung als integriertes Hauptseminar für BA- und MA-Studierende konzipiert. Ergänzend wird eine Teilnahme an der Veranstaltung Stadt bauen, Stadt darstellen empfohlen, die gemeinsam mit Prof. Dr. Cornelia Jöchner durchgeführt wird. Wegen der Pflichtexkursionstage im Master werden bei Vergabe der begrenzten Exkursionsplätze zuerst einmal Masterstudierende berücksichtigt. Französischkenntnisse sind nicht Bedingung, aber von Vorteil. Verbindliche Anmeldung zur Teilnahme an der Exkursion: bis 26.4.2013.

Einführende Literatur

- Hartwig Fischer (Hg.), Bilder einer Metropole. Die Impressionisten in Paris, Ausst.-Kat. Museum Folkwang 2010/2011, Göttingen 2010
- Herbert Molderings, Die Moderne der Fotografie, Hamburg 2008
- James A. Ganz (Hg.), Impressionist Paris. City of light, Ausst.-Kat. San Francisco Fine Arts Museum 2010, München 2010
- Dominique de Font-Reaulx, Painting and Photography: 1839-1914, Paris 2013
- Françoise Heilbrun (Hg.), A history of photography. The Musée d'Orsay collection 1839–1925, Paris 2009
- Paris capitale photographique 1920–1940. Collection Christian Bouqueret, Ausst.-Kat. Jeu de Paume / Hôtel de Sully 2009, Paris 2009
- Juri Steiner, New Babylon. Aufstieg und Fall der Stadt Paris zwischen Second Empire und 1968, Diss. Univ. Zürich 2003, online-Ressource
- Quentin Bajac (Hg.), Voici Paris. Modernités photographiques 1920-1950, la Collection Christian Bouqueret, Ausst.-Kat. Centre Pompidou 2012–2013, Paris 2012
- Quentin Bajac (Hg.), La subversion des images: surréalisme, photographie, film, Ausst.-Kat. Centre Pompidou 2009, Paris 2009
- Therese Lichtenstein (Hg.), Twilight visions. Surrealism and Paris, Berkeley [u.a.] 2009

040650 Lateinamerikanische und brasilianische Kunst des 20. Jahrhunderts

Sarah Poppel M.A.

GBCF 05/709, Fr. 19.4.2013, 16-20h, Sa. 4.5.2013, 10-16h; Sa. 25.5. 2013, 10-16h, Sa. 22.6.2013, 10-16h, Sa. 8.6.2013, 10-16h
Beginn: 19.04.2013

Inhalt

Das Interesse an lateinamerikanischer Kunst und Kultur in Europa und speziell im deutschsprachigen Raum scheint sich einer wachsenden Konjunktur zu erfreuen. Hierfür spricht beispielsweise der erneute Ehrengastauftritt von Brasilien auf der Frankfurter Buchmesse in diesem Jahr, nachdem erst 2010 Argentinien dieser Einladung gefolgt war. Gleichzeitig mehren sich Ausstellungen im Kunstbetrieb: darunter, Vibración – Moderne Kunst aus Lateinamerika (Bonn, 2010), Neoconcretismo und zeitgenössische Kunst aus Brasilien (Berlin, 2010) oder Realidad y Utopia – Argentinien's künstlerischer Weg in die Gegenwart (Berlin, 2010). Indem sich diese Ausstellungen auf abstrakte oder geometrisch-abstrakte Ansätze konzentrierten, rückten sie bisher weniger beachtete Tendenzen moderner Kunst aus Lateinamerika auf der anderen Seite des Atlantiks in ein neues Licht. Nach wie vor sind allerdings vereinfachende Sichtweisen – etwa Frida Kahlo als den Prototypen lateinamerikanischer Kunst zu erachten – und damit verbundene stereotype Vorstellungen einer exotischen und magischen Identität wirksam, zu deren Verfestigung Ausstellungen wie Art of the Fantastic – Latin America 1920-1987 beigetragen haben.

Die Bezeichnung „lateinamerikanische Kunst“ ist alles andere als unproblematisch, vor allem da sie die Idee eines homogenen Gesamtphänomens vortäuscht, wo eine Vielzahl heterogener Realitäten zusammentreffen: mit Brasilien umfasst Lateinamerika 20 Länder, die in sich wiederum starke soziale, politische und kulturelle Diversitäten aufweisen. Besteht ein großes Anliegen des Seminars darin, ein differenziertes Verständnis von den künstlerischen Landschaften Lateinamerikas und Brasiliens im 20. Jahrhundert zu vermitteln, werden wir mit der Diskussion dieser grundlegenden Problematiken und der Verwendbarkeit kulturtheoretischer Konzepte („Hybridisierung“, „Transkulturation“, „Synkretismus“ oder „Aneignung“), einen kritischen Einstieg unternehmen.

Nach einer Beschäftigung mit dem Beginn moderner Kunst und daran anschließenden Strömungen und Einzelpositionen in Ländern wie Argentinien, Brasilien, Chile, Kuba, Mexiko, Peru oder Uruguay, werden wir unseren Fokus auf die Entwicklung in Brasilien richten, von Antropofagia zu Tropicália.

Ein weiterer Schwerpunkt des Seminars liegt schließlich auf der Vermittlung und Rezeption lateinamerikanischer Kunst in den USA, Europa und im deutschsprachigen Raum, wobei wir die Politiken verschiedener Ausstellungen genauer untersuchen werden.

Einführende Literatur

- Aus dem Moore, Elke: Entre Pindorama. Die Adaption anthropophager Ideen und Strategien. In: VIDC / Kulturen in Bewegung (Hgs.) (2007) Blickwechsel. Lateinamerika in der zeitgenössischen Kunst. Bielefeld: transcript, 87-104.
- Mosquera, Gerardo: Against Latin American Art. In: Kotsopoulos, Nikos (Hg.) (2010) Contemporary Art in Latin America. London: Black Dog, 12-23.
- Osthoff, Simone (2009): Connotations of Place: How Latin American Art is changing the canonical history of twentieth-century art. Manuskript für den Congress of Latin American Studies Association, Rio de Janeiro, 11.-14.06.2009. Internetquelle (Stand: Februar 2013): <http://lasa.international.pitt.edu/members/congress-papers/lasa2009/files/OsthoffSimone.pdf>.
- Ramírez, Mari Carmen: Beyond „the Fantastic“. Framing Identity in U.S. Exhibitions of Latin American Art. In: Art Journal, vol.51, no. 4, winter 1992, 60-68.
- Schmutz, Hemma: Wir sind gleichzeitig Schwarze, Indios, Weiße oder: A pureza e um mito (Hélio Oiticica). In: VIDC / Kulturen in Bewegung (Hgs.) (2007) Blickwechsel. Lateinamerika in der zeitgenössischen Kunst. Bielefeld: transcript, 77-86.
- Sullivan, Edward J. (1993): Lateinamerikanische Künstler des 20. Jahrhunderts. In: ders. (Hg.) Lateinamerikanische Kunst im 20. Jahrhundert. München: Prestel, 11-51.
- Diese Texte sowie eine ausführliche Literaturliste werden zu Semesterbeginn online zu Verfügung gestellt. Diese werden ebenfalls als Kopiervorlagen und weiterer relevanter Literatur in einem Semesterapparat gesammelt.

040651 Kirchen der Nachkriegszeit - Seminar mit Exkursionen und Praxisangebot

Dr. Hans H. Hanke

24.05., GABF 04/714; ansonsten GA 6/62, Termine jeweils Freitag nachmittags: 12.4., 15–17h
Vorbesprechung; 17.5., 15–18h; 24.5., 15–18h; 7.6., 15–18h, 19.7. , 10–18h Exkursion; 26.7. 10–18h
Exkursion
Beginn: 12.04.2013

Inhalt

Kirchen der Nachkriegszeit stehen seit einigen Jahren sowohl im Fokus der Denkmalpflege als auch im Mittelpunkt von Schließungs- und Abbruchaktivitäten der katholischen und evangelischen Kirchen. Unbequemer kann es die Denkmalpflege nicht haben, als gegen den Willen der Eigentümer Denkmalwerte zu erforschen und in den rechtsverbindlichen Denkmallisten festzuhalten. Was also ist so wichtig daran, Baudenkmäler wie Kirchen einer ungeliebten Epoche für die Zukunft zu sichern? Worin ist deren Denkmalwert überhaupt begründbar? Gibt es vergleichbar andere „unbequeme Denkmäler“? Da sind zum Beispiel Zwangsarbeiterlager, NS-Repräsentationsbauten, Sowjetische Ehrenmale oder große Villen verarmter Eigentümer, große Parkanlagen wirtschaftsschwacher Gemeinden oder auch die RUB selbst in den Blick zu nehmen.

Das Seminar befasst sich anhand der Nachkriegskirchen und anderer „unbequemer Denkmälern“ mit dem kunsthistorisch richtigen Wegs zu Denkmalwertbegründungen sowie den Schwierigkeiten und Erfolgen der denkmalpflege.

Das Seminarthema bietet Möglichkeiten zur praktischen Anwendung. Es zielt - im Zusammenwirken mit der Unteren Denkmalbehörde Bochum - auf die Ausrichtung des „Tages des offenen Denkmals“ 2013 in Bochum. Das Motto des Denkmaltags am Sonntag, den 8. September 2013 heißt: "Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?".

So können aus den Referaten Beiträge für die Denkmaltag-Publikation erstellt werden, auch Führungen durch Baudenkmäler sollen am 8. September durch Seminarteilnehmer/innen angeboten werden. Für die Teilnahme

an der Ausrichtung des Denkmaltages 2013 in Bochum wird neben den Leistungsnachweisen auch eine Praktikumsbescheinigung ausgestellt sowie eine kleine Aufwandsentschädigung gezahlt. Außer den o.a. Seminarterminen, werden für die Praktikumssteilnehmer/innen noch ein oder zwei weitere Vorbesprechungen nötig werden.

Die Mitwirkung an der Ausrichtung des Denkmaltags am 8. September ist keine (!) Teilnahmevoraussetzung für das Seminar.

Master

Praxis und Übung | Projects and Training Courses

040651 Kirchen der Nachkriegszeit - Seminar mit Exkursionen und Praxisangebot

Dr. Hans H. Hanke

24.05., GABF 04/714; ansonsten GA 6/62, Termine jeweils Freitag nachmittags: 12.4., 15–17h
Vorbesprechung; 17.5., 15–18h; 24.5., 15–18h; 7.6., 15–18h, 19.7. , 10–18h Exkursion; 26.7. 10–18h
Exkursion
Beginn: 12.04.2013

Inhalt

Kirchen der Nachkriegszeit stehen seit einigen Jahren sowohl im Fokus der Denkmalpflege als auch im Mittelpunkt von Schließungs- und Abbruchaktivitäten der katholischen und evangelischen Kirchen. Unbequemer kann es die Denkmalpflege nicht haben, als gegen den Willen der Eigentümer Denkmalwerte zu erforschen und in den rechtsverbindlichen Denkmallisten festzuhalten. Was also ist so wichtig daran, Baudenkmäler wie Kirchen einer ungeliebten Epoche für die Zukunft zu sichern? Worin ist deren Denkmalwert überhaupt begründbar? Gibt es vergleichbar andere „unbequeme Denkmäler“? Da sind zum Beispiel Zwangsarbeiterlager, NS-Repräsentationsbauten, Sowjetische Ehrenmale oder große Villen verarmter Eigentümer, große Parkanlagen wirtschaftsschwacher Gemeinden oder auch die RUB selbst in den Blick zu nehmen.

Das Seminar befasst sich anhand der Nachkriegskirchen und anderer „unbequemer Denkmälern“ mit dem kunsthistorisch richtigen Wegs zu Denkmalwertbegründungen sowie den Schwierigkeiten und Erfolgen der denkmalpflege.

Das Seminarthema bietet Möglichkeiten zur praktischen Anwendung. Es zielt - im Zusammenwirken mit der Unteren Denkmalbehörde Bochum - auf die Ausrichtung des „Tages des offenen Denkmals“ 2013 in Bochum. Das Motto des Denkmaltags am Sonntag, den 8. September 2013 heißt: "Jenseits des Guten und Schönen: Unbequeme Denkmale?".

So können aus den Referaten Beiträge für die Denkmaltag-Publikation erstellt werden, auch Führungen durch Baudenkmäler sollen am 8. September durch Seminarteilnehmer/innen angeboten werden. Für die Teilnahme an der Ausrichtung des Denkmaltages 2013 in Bochum wird neben den Leistungsnachweisen auch eine Praktikumsbescheinigung ausgestellt sowie eine kleine Aufwandsentschädigung gezahlt. Außer den o.a. Seminarterminen, werden für die Praktikumssteilnehmer/innen noch ein oder zwei weitere Vorbesprechungen nötig werden.

Die Mitwirkung an der Ausrichtung des Denkmaltags am 8. September ist keine (!) Teilnahmevoraussetzung für das Seminar.

040652 Franz Erhard Walther: Handlungsstücke II

Dr. Friederike Wappler

GABF 04/516, Mi. 10-12
Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Franz Erhard Walther gilt als einer der einflussreichsten Künstler und Lehrer seiner Generation. Er hat seinen Kunstbegriff in den 1960er- und 1970er-Jahren in Auseinandersetzung mit Veränderungen in der europäischen und im Kontext von neuen Fragestellungen in der US-amerikanischen Kunst entwickelt. In seiner Kunst erhalten die Kategorien „Werk“ und „Betrachter bzw. Benutzer“ eine dynamische Funktion: Lagern, Ausstellen und Objekte benutzen verändern den Werkstatus und die ästhetische Erfahrung stets aufs Neue. Diese Prozessualität wird in der Ausstellung „Franz Erhard Walther: perpetuum mobile: Lager · Sockel · Handlung“ thematisch, die Ende April 2013 in den Kunstsammlungen der RUB – im Kubus der Situation Kunst – eröffnet werden wird.

Die Ausstellung wurde in einem Seminar im Wintersemester 2012/13 vorbereitet. Dieses Seminar schließt an die Veranstaltung an. Ein Besuch dieses Seminars ist jedoch auch davon unabhängig möglich. Vorausgesetzt wird, dass sich die Teilnehmer/innen in Fragestellungen der Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre einarbeiten.

Gegenstand des Seminars werden die Realisierung und die Kommunikation der Ausstellung sein. Daher ist die Teilnehmerzahl auf max. 15 Personen beschränkt.

040653 Europäische Ornamentdrucke der Frühen Neuzeit

Dr. Uta-Christiane Bergemann

GA 5/29, Fr. 10-12

Beginn: 12.04.2013

Inhalt

Die drei Jahrhunderte der frühen Neuzeit sind geprägt von einer intensiven Vielfalt der eng aufeinanderfolgenden bzw. parallel aktuellen Ornamentgestaltungen, die alle Bereiche der angewandten Künste prägten. Ihre Kenntnis ist eine wertvolle Grundlage zur zeitlichen und regionalen Einordnung der dekorativen Künste.

Die Übung soll daher einen Überblick vermitteln über die Entwicklung der europäischen Ornamentik in ihrer Funktion, ihrer Sprache, ihrem Wandel und ihren Wirkungsabsichten.

Grundlage bilden die Ornamentdrucke, die den praktizierenden Künstlern als Anregungen zu ihrer Formfindung und als Informationsquelle für neue Trends zur Verfügung standen. Der zeitliche Rahmen spannt sich von den frühen Ornamentvorlagen von Goldschmieden der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bzw. den ersten gedruckten Vorlagebüchern für die Textilmuster um 1526 bis zum Ende des 18. Jahrhunderts, als der innovative Ornamentdruck von Handels- und Warenhauskatalogen, Kunstzeitschriften sowie Damenjournalen abgelöst wurden.

Anhand beispielhafter Vorlagenbücher sowie wichtigster Ornamentformen soll der Überblick über die Entwicklung der Ornamente in Kurzreferaten erarbeitet werden.

Eine Exkursion zur weltweit größten Sammlung an Ornamentdrucken in der Kunstbibliothek PK Berlin ist Bestandteil der Übung (Selbstkosten). Sie wird voraussichtlich am Dienstag, den 21. Mai 2013 stattfinden.

Einführende Literatur

Irmscher, Günter: Ornament in Europa 1450-2000. Köln 2005

Ders.: Kleine Kunstgeschichte des europäischen Ornaments seit der frühen Neuzeit (1450-1900). Darmstadt 1984

Berliner, Rudolf und Gerhard Egger: Ornamentale Vorlageblätter des 15. Bis 19. Jahrhunderts. Bd. 1 und 2. München 1981

Jessen, Peter: Der Ornamentstich. Berlin 1920

040641 Retrospektive Tendenzen in der Architektur des Mittelalters

Dr. Yvonne Northemann

GA 5/29, Di. 10-12
Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Eine Retrospektive setzt historische Distanz voraus. Distanzbewusstsein ist dem Mittelalter allerdings lange Zeit abgesprochen worden, obwohl gerade in der Architektur das künstlerische Mittel des Rückgriffs auf ältere Stil- und Bauformen ein Wissen um Wandlungsprozesse und Geschichtlichkeit fassbar macht. Historisierende Gestaltungsformen setzen geradezu voraus, dass sich Bauherren und Rezipienten über die Differenz vergangener und gegenwärtiger Stile respektive Formen im klaren waren, also zwischen Tradiertem und Innovativem unterscheiden konnten. Die Forschung versucht jene Phänomene mit Begriffen wie „Historismus“ oder „Renaissance“ zu umreißen und die Bewahrung kulturellen Erbes im Mittelalter als „frühe Denkmalpflege“ zu bewerten. Das Thema wird von dem Forschungsfeld zur Antikenrezeption und von Arbeiten zur Wiederverwendung antiker Spolien dominiert. Einer Spolierung, Bewahrung oder Rezeption mittelalterlicher Bauten ist bisher weniger Beachtung geschenkt worden, noch weniger der Nachahmung älterer mittelalterlicher Stil- und Bauformen. Das Hauptseminar will sich den genannten Forschungsdesideraten zunächst durch Begriffsdebatten nähern, um in einem zweiten Schritt Rekurse und ihre spezifischen Motivationen aufzudecken und zu bewerten.

Material zur gemeinsamen Lektüre und Diskussion steht in Blackboard zur Verfügung. Das Kennwort wird auf Anfrage und bei Anmeldung in VSPL übermittelt.

Kleiner Leistungsnachweis: 15minütige mündliche Thesen-Prüfung am Ende des Semesters oder 20-30minütiges Referat. Die ReferentInnen müssen die Inhalte ihres Vortrages mindestens eine Woche vor der jeweiligen Sitzung in meiner Sprechstunde kurz darlegen. Eine Referatsliste hängt ab dem 25. März an meiner Bürotür aus, in der Sie sich verbindlich für Themen eintragen können.

Großer Leistungsnachweis: Siehe kleiner Leistungsnachweis und 15-20seitige Seminararbeit.

040642 Text im Bild - Text als Bild. Intermediale Aspekte mittelalterlicher Kunst

Prof. Dr. Ulrich Rehm

GA 6/62, Do. 16-18
Beginn: 11.04.2013

Inhalt

Schrift in Bildern ist – wenn überhaupt – selten bloßer Repräsentant eines Textes. Ihr Auftreten im Bild erhebt von vornherein die Frage: Wie verhält sich die Schrift zu den übrigen Bildelementen? Wie strukturiert sie die bildliche Komposition? Schließt sie – gewissermaßen – das Bild zu dessen Oberfläche hin ab, oder ist sie innerhalb des imaginären Bildraums zu verorten? Welche Rolle spielt jenseits des textlichen Inhalts die bildhafte Präsenz von Text im Bild? Diese Fragen sollen im Seminar anhand signifikanter Beispiele über die Breite des Mittelalters hinweg diskutiert werden. Da der Einsatz von Schrift im Bild nicht selten unter dem Aspekt des Epochenwechsels zwischen Mittelalter und Früher Neuzeit erörtert wird, soll hier ein besonderer Akzent gesetzt werden.

040655 Stadt bauen, Stadt darstellen: von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart

Prof. Dr. Cornelia Jöchner
Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 04/149, Mi. 16-18
Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Die neuzeitliche und die moderne Stadt gehen beide auf je spezifische Weise aus Fragen der (Raum)Ordnung hervor, die sich insbesondere in Problemen der Grenze – sowohl nach außen wie im Innern – kristallisieren: Der Neubefestigung in der Frühen Neuzeit schließt sich eine lange Phase der Entfestigung an, gefolgt von der explosiven Ausdehnung der Städte ab dem späten 19. Jh. bis hin zu heutigen Formen von ‚Zwischenstadt‘, die eine Auflösung der städtischen Einheit akzeptiert. Diesen politisch und ökonomisch bedingten Wandlungen der Stadtgestalt begegnet man ab dem 15. Jh. verstärkt durch Modelle der Planung, die ihre eigenen Instrumente, Techniken und Darstellungsmuster ausbildet. Mit der absichtsvoll geplanten Stadt wird zudem eine besondere evolutive Funktion in der Gesellschaft verknüpft: Sowohl die fürstliche Planstadt, die frühindustrielle Utopie als auch die postmoderne Freizeit-Stadt entwirft zugleich einen anderen Menschen. Hatte die Kunst lange Zeit ihren festen Platz bei der Ausgestaltung der Städte, wandert sie im Zuge ihrer Musealisierung im 19. Jh. zunehmend aus dem Außenraum ab, der seinerseits Gestaltqualitäten verliert und in dem die moderne ‚Platzscheu‘ regiert. Gleichwohl wird die sich rasant wandelnde Großstadt als ein Produkt des technischen Fortschritts auch zum Inbegriff künstlerischer Modernität, bis diese Faszination zunehmend ambivalent wird oder sich gar zur künstlerischen Urbanismuskritik wandelt. Schließlich täuschen weder die Visionen einer modernen, grünen Stadt noch die emanzipatorischen Architekturutopien der 1960er Jahre über einen grundlegenden Verlust an Urbanität hinweg.

Die kunstgeschichtliche Stadtforschung, die Fragen der Gestaltung fokussiert, kann besonders auf zwei Aspekte zugreifen: die gebaute und die dargestellte Stadt (die sich auch in den Forschungen der beiden Seminarleiterinnen spiegeln). Unter dieser Doppelperspektive gibt das Seminar einen problembezogenen Überblick über die neuzeitliche und moderne Stadtentwicklung anhand ausgewählter Werke, die in Form von Referaten bearbeitet werden. Anstelle einer chronologischen Gliederung verfolgt das Seminar eine problemorientierte Vorgehensweise, um über 2-3 Sitzungen hinweg Werke, die aus verschiedenen Epochen stammen und von der Architektur des Stadttors bis zum Film reichen, unter folgenden Oberthemen zu untersuchen: 1) Wie fängt ‚Stadt‘ an; 2) Die Befestigung/Begrenzung der Stadt; 3) Innere Grenzen; 4) Öffentlicher Raum; 5) Moderne Großstadt; 6) Postmoderne Stadt. Das Ziel ist, auf diese Weise zu einer stärkeren Verschränkung einzelner Themenbereiche zu kommen. Das Seminar dient der Vorbereitung einer Internationalen Tagung im WS 2013 und steht in Verbindung mit der Vorlesung von Prof. Jöchner. Es wird auch zur Vorbereitung der Großexkursion von Jun.Prof. Urban nach Paris im SoSe 2013 empfohlen.

Einführende Literatur

Spiro Kostof, Die Gestalt der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt, Frankfurt/New York 1992
Cornelia Jöchner (Hg.), Räume der Stadt. Von der Antike bis heute, Berlin 2008
Annette Urban, Interventionen im public/private space. Die Situationistische Internationale und Dan Graham, Berlin 2013
Burcu Dogramaci (Hg.), Großstadt. Motor der Künste in der Moderne, Berlin 2010
van Schaik, Martin (Hg.), Exit Utopia. Architectural Provocations 1956–76, München 2005

040656 Die Genese des niederländischen Genrebildes

Prof. Dr. Valeska von Rosen

GA 5/29, Do. 14-16
Beginn: 11.04.2013

Inhalt

Vor dem Hintergrund der Gattungstheorie sollen in dieser Veranstaltung die verschiedenen Spielarten des Genrebildes seit der Antike quasi *avant la lettre* analysiert werden.

Dabei werden auch die aktuellen Diskussionen bezüglich der Gattungsgenese im Allgemeinen vor allem im Hinblick auf die Prozesse der Entstehung und Stabilisierung von Bildgattung in den Niederlanden untersucht. Zugleich sollen hierdurch Kriterien hinsichtlich der Frage der Bedeutungshaltigkeit des (späteren) niederländischen Genrebildes gewonnen werden.

Einführende Literatur

- SULLIVAN, MARGARET A.: Breughel the Elder, Pieter Aertsen and the beginnings of genre, in: *The art bulletin*, 93.2011, S. 2 + 127-149.
- SMITH, DAVID R.: Realism and the boundaries of genre in Dutch art, in: *Art history*, 32.2009, 1, S. 78-114 + 221.
- AONO, JUNKO und Jan Daan van Dam (Hgg.): *Milkmaid by Vermeer and Dutch genre painting. Masterworks from the Rijksmuseum Amsterdam*, 2 Bde., Tokyo 2007.
- DE CLIPPEL, KAROLIEN: Two sides of the same coin? Genre painting in the north and south during the sixteenth and seventeenth centuries, in: *Simiolus*, 32.2006, 1, S. 17-34.
- GAETHGENS, BARBARA: Das "genre noble". Transformationen in der Malerei des späten 17. Jahrhunderts in Holland, in: *Holland nach Rembrandt. Zur niederländischen Kunst zwischen 1670 und 1750*, hg. v. Ekkehard Mai, Köln 2006, S. 205-224.
- FALKENBURG, REINDERT LEONARD: On compositional „errata“ in Pieter Aertsen's peasant scenes, in: *Tributes in honor of James H. Marrow. Studies in painting and manuscript illumination of the Late Middle Ages and Northern Renaissance*, hg. v. Jeffrey F. Hamburger u. Anne S. Korteweg, London 2006, S. 197-205.
- BLANKERT, ALBERT: What is dutch seventeenth-century genre painting? A definition and its limitations, in: *Ders.: On dutch painting. Rembrandt, Van Beeke, Vermeer. Selected writings*, Zwolle 2004, S. 191-204 + 329-330.
- FRANITS, WAYNE (Hg.): *Dutch seventeenth-century genre painting. Its stylistic and thematic evolution*, New Haven 2004.
- FALKENBURG, REINDERT LEONARD: Matters of taste. Pieter Aertsen's market scenes, eating habits, and pictorial rhetoric in the sixteenth century, in: *The object as subject. Studies in the interpretation of still life*, hg. v. Anne W. Lowenthal, Princeton 1996, 13-27, Taf.1-150.
- BROWN, CHRISTOPHER: *Scenes of everyday life. Dutch genre painting of the 17. century*, London u.a. 1984.
- LIEDTKE, WALTER: Towards a history of Dutch genre painting, in: *De arte et libris. Festschrift Erasmus 1934 – 1984*, hg. v. Abraham Horodish, Amsterdam 1984, S. 317-336.
- SUTTON, PETER C. und Christopher Brown (Hgg.): *Von Frans Hals bis Vermeer. Meisterwerke holländischer Genremalerei* (Ausst. Kat. Gemäldegalerie Staatliche Museen Preußischer Kulturbesitz Berlin 1984), Berlin 1984.
- STECHOW, WOLFGANG und Christopher Comer: The history of the Term Genre, in: *Bulletin / Allen Memorial Art Museum* (Oberlin, Ohio), 33.1975/76([1976?]), 89-94.
- COLIE, ROSALIE L. und Barbara K. Lewalski (Hgg.): *The resources of kind. Genre-theory in the Renaissance*, Berkeley u.a. 1973.
- GAETHGENS, BARBARA (Hg.): *Genremalerei (Geschichte der klassischen Bildgattungen in Quellentexten und Kommentaren, 4)*, Berlin 2002.
- BÄTSCHMANN, OSKAR: *Kunstgattungen, Bildgattungen, Schemata*, in: *Theorie der Gattungen (Handbuch der musikalischen Gattungen, 15)*, hg. v. Siegfried Mauser, Laaber 2005, S. 34f.
- KEMP, WOLFGANG: Ganze Teile. Zum kunsthistorischen Gattungsbegriff, in: *Deutsche Vierteljahresschrift für Literaturwissenschaft und Geistesgeschichte* 76 (2002), S. 294-299.

040648 "Erfreuen und belehren"? - Museumsarchitektur in Europa und den USA

Dr. Frank Schmitz

GA 03/49, Do. 12-14

Beginn: 25.04.2013

Inhalt

Hervorgegangen aus kirchlichen Kunstsammlungen und fürstlichen Kunst- und Wunderkammern etablierte sich das Kunstmuseum als eigenständige Baugattung seit dem späten 18. Jahrhundert. Anhand früher Bauten wie dem British Museum (1823-48) in London soll im Seminar die Formfindung dieser Bauaufgabe mit Blick auf den Bedeutungsgehalt der architektonischen Gestaltung, auf Raumstrukturen und Ausstellungskonzepte sowie den Einsatz von Licht untersucht werden. Die Rolle der Architektur bei der Inszenierung eines ästhetischen Erlebnisses wird anhand von Bauten wie der Alten Pinakothek in München (1826-36) ebenso analysiert wie am Beispiel des Museums MARTa in Herford (2002-05). Neben solchen „ikonischen“ Museumsbauten erweisen sich weniger bekannte Bauten wie das Diözesanmuseum in Paderborn (1972-75) als höchst anspruchsvolle Präsentationsorte für Skulpturen, Gemälde und Kunstgewerbe. Eine Tagesexkursion nach Köln bietet Gelegenheit, Museumsbauten prominenter Architekten wie Oswald Matthias Ungers und Peter Zumthor vor Ort zu besichtigen und in ihrer Raumin szenierung zu erleben.

Exkursion Köln: Samstag, 29. Juni ganztägig

Einführende Literatur

Gerhard Mack, Harald Szeemann: Kunstmuseen : auf dem Weg ins 21. Jahrhundert. Basel u.a. 1999

Victoria Newhouse: Wege zu einem neuen Museum : Museumsarchitektur im 20. Jahrhundert. OA: Towards a new museum. Ostfildern-Ruit 1998

Volker Plagemann: Das deutsche Kunstmuseum 1790 – 1870. Lage, Baukörper, Raumorganisation, Bildprogramm. München 1967

040649 Das Paris der Künstler und Fotografen – Aufstieg und Niedergang einer Kunstmetropole oder die Wandlungen einer urbanen Moderne

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 6/62, Do. 14-16

Beginn: 18.04.2013

Inhalt

Unbestritten gilt Paris als Hauptstadt des 19. Jahrhunderts. Von ihr waren nicht nur die Künstler seit der zweiten Jahrhunderthälfte über den Impressionismus bis hin zu Robert Delaunay in der Entwicklung ihrer spezifisch modernen Ästhetik nachhaltig beeinflusst. Walter Benjamin hat darüber hinaus gelehrt, ihrer Architektur der Passagen, den Straßen, dem Spektakel der Weltausstellungen und Panoramen, aber auch dem Interieur eine ganz eigene Historiographie der Moderne zu entnehmen, die die Wunschbilder eines Kollektivbewusstseins zu dechiffrieren weiß. Und auch die Fotografie erhielt hier im Zuge der umfassenden Modernisierung, mit dem Aufstieg des Bürgertums, der Wissenschaften und der tiefgreifenden Umgestaltung der Stadt, ihre ersten wesentlichen Funktionsbestimmungen.

Doch wie schreibt sich die Ästhetik urbaner Modernität im 20. Jahrhundert fort? Wandelt sich Paris, wie es Juri Steiner bildreich beschreibt, von der Hebamme, zur Geliebten und später zur greisen Giftmischerin der Avantgarde und ihrer Theorien? Tatsächlich ist schon das Verhältnis zu Haussmanns Paris der großen Boulevards, das heute so klassisch anmutet, äußerst ambivalent. In die Faszination für das neue mischte sich eine ebenso starke Melancholie für das alte, teils noch mittelalterliche und sowohl denkmalpflegerisch wie imaginativ wiederbelebte Paris, gerade bei entschiedenen Verfechtern der Modernität wie Charles Baudelaire. Für die Surrealisten werden später – mit den heute berühmten Stadtansichten von Eugène Atget als Mittler – ähnlich wie für Benjamin das Unbewusste, eben Veraltete und die Ungleichzeitigkeit, die sich in den Architekturen und

der Topographie der Stadt sedimentiert, zum Anknüpfungspunkt. Paris, das schon im Second Empire den Ruf eines neuen Babylon hatte, wandelt sich vollends zum erotisierten Stadtkörper. Surrealistische und moderne Künstler durchstreifen mitunter auch als Fotoreporter die verbliebenen Nischen und Schattenzonen der Ville Lumière, während Le Corbusiers städtebauliche Radikalkur nur noch die zentralen Monumente von Paris duldet. Nach dem zweiten Weltkrieg schließlich, der einen versehrten, zersetzten Stadtkörper (Steiner) zum Thema werden lässt, teilt sich die alte Avantgarde hier buchstäblich das Terrain mit einer neuer Generation, die deren (unmögliches) Erbe anzutreten oder zu verwerfen hat. Dabei sehen sich die Künstler des Neo-Dada, die Nouveaux Réalistes und Plakatabreißer schon bald dem nächsten großen Modernisierungsschub gegenüber, dem sich auch die unwandelbare Hauptstadt des 19. Jahrhunderts in den 1950–70er Jahren nicht vollkommen entziehen kann.

Das Seminar will den skizzierten Verbindungslinien nachgehen, indem es sich u. a. auf die immer wieder in den Blick genommenen Monumente, Orte und die Ikonographie dieser Stadt konzentriert, wobei neben Fotografie und Malerei auch Aktionskunst oder Film eine Rolle spielen und die Architektur- und Stadtbaugeschichte implizit präsent sind. In Vorbereitung der Großexkursion Ende September 2013, die sich insgesamt der modernen und auch zeitgenössischen Kunst widmet, werden insbesondere die Sammlungsbestände der wichtigen Pariser Museen einbezogen. Dabei ist die Veranstaltung als integriertes Hauptseminar für BA- und MA-Studierende konzipiert. Ergänzend wird eine Teilnahme an der Veranstaltung Stadt bauen, Stadt darstellen empfohlen, die gemeinsam mit Prof. Dr. Cornelia Jöchner durchgeführt wird. Wegen der Pflichtexkursionstage im Master werden bei Vergabe der begrenzten Exkursionsplätze zuerst einmal Masterstudierende berücksichtigt. Französischkenntnisse sind nicht Bedingung, aber von Vorteil. Verbindliche Anmeldung zur Teilnahme an der Exkursion: bis 26.4.2013.

Einführende Literatur

- Hartwig Fischer (Hg.), Bilder einer Metropole. Die Impressionisten in Paris, Ausst.-Kat. Museum Folkwang 2010/2011, Göttingen 2010
- Herbert Molderings, Die Moderne der Fotografie, Hamburg 2008
- James A. Ganz (Hg.), Impressionist Paris. City of light, Ausst.-Kat. San Francisco Fine Arts Museum 2010, München 2010
- Dominique de Font-Reaulx, Painting and Photography: 1839-1914, Paris 2013
- Françoise Heilbrun (Hg.), A history of photography. The Musée d'Orsay collection 1839–1925, Paris 2009
- Paris capitale photographique 1920–1940. Collection Christian Bouqueret, Ausst.-Kat. Jeu de Paume / Hôtel de Sully 2009, Paris 2009
- Juri Steiner, New Babylon. Aufstieg und Fall der Stadt Paris zwischen Second Empire und 1968, Diss. Univ. Zürich 2003, online-Ressource
- Quentin Bajac (Hg.), Voici Paris. Modernités photographiques 1920-1950, la Collection Christian Bouqueret, Ausst.-Kat. Centre Pompidou 2012–2013, Paris 2012
- Quentin Bajac (Hg.), La subversion des images: surréalisme, photographie, film, Ausst.-Kat. Centre Pompidou 2009, Paris 2009
- Therese Lichtenstein (Hg.), Twilight visions. Surrealism and Paris, Berkeley [u.a.] 2009

040655 Stadt bauen, Stadt darstellen: von der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart

Prof. Dr. Cornelia Jöchner
Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 04/149, Mi. 16-18
Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Die neuzeitliche und die moderne Stadt gehen beide auf je spezifische Weise aus Fragen der (Raum)Ordnung hervor, die sich insbesondere in Problemen der Grenze – sowohl nach außen wie im Innern – kristallisieren: Der Neubefestigung in der Frühen Neuzeit schließt sich eine lange Phase der Entfestigung an, gefolgt von der explosiven Ausdehnung der Städte ab dem späten 19. Jh. bis hin zu heutigen Formen von ‚Zwischenstadt‘, die eine Auflösung der städtischen Einheit akzeptiert. Diesen politisch und ökonomisch bedingten Wandlungen der Stadtgestalt begegnet man ab dem 15. Jh. verstärkt durch Modelle der Planung, die ihre eigenen Instrumente, Techniken und Darstellungsmuster ausbildet. Mit der absichtsvoll geplanten Stadt wird zudem eine besondere evolutive Funktion in der Gesellschaft verknüpft: Sowohl die fürstliche Planstadt, die frühindustrielle Utopie als

auch die postmoderne Freizeit-Stadt entwirft zugleich einen anderen Menschen. Hatte die Kunst lange Zeit ihren festen Platz bei der Ausgestaltung der Städte, wandert sie im Zuge ihrer Musealisierung im 19. Jh. zunehmend aus dem Außenraum ab, der seinerseits Gestaltqualitäten verliert und in dem die moderne ‚Platzscheu‘ regiert. Gleichwohl wird die sich rasant wandelnde Großstadt als ein Produkt des technischen Fortschritts auch zum Inbegriff künstlerischer Modernität, bis diese Faszination zunehmend ambivalent wird oder sich gar zur künstlerischen Urbanismuskritik wandelt. Schließlich täuschen weder die Visionen einer modernen, grünen Stadt noch die emanzipatorischen Architekturutopien der 1960er Jahre über einen grundlegenden Verlust an Urbanität hinweg.

Die kunstgeschichtliche Stadtforschung, die Fragen der Gestaltung fokussiert, kann besonders auf zwei Aspekte zugreifen: die gebaute und die dargestellte Stadt (die sich auch in den Forschungen der beiden Seminarleiterinnen spiegeln). Unter dieser Doppelperspektive gibt das Seminar einen problembezogenen Überblick über die neuzeitliche und moderne Stadtentwicklung anhand ausgewählter Werke, die in Form von Referaten bearbeitet werden. Anstelle einer chronologischen Gliederung verfolgt das Seminar eine problemorientierte Vorgehensweise, um über 2-3 Sitzungen hinweg Werke, die aus verschiedenen Epochen stammen und von der Architektur des Stadttors bis zum Film reichen, unter folgenden Oberthemen zu untersuchen: 1) Wie fängt ‚Stadt‘ an; 2) Die Befestigung/Begrenzung der Stadt; 3) Innere Grenzen; 4) Öffentlicher Raum; 5) Moderne Großstadt; 6) Postmoderne Stadt. Das Ziel ist, auf diese Weise zu einer stärkeren Verschränkung einzelner Themenbereiche zu kommen. Das Seminar dient der Vorbereitung einer Internationalen Tagung im WS 2013 und steht in Verbindung mit der Vorlesung von Prof. Jöchner. Es wird auch zur Vorbereitung der Großexkursion von Jun.Prof. Urban nach Paris im SoSe 2013 empfohlen.

Einführende Literatur

Spiro Kostof, Die Gestalt der Stadt. Geschichte städtischer Vielfalt, Frankfurt/New York 1992
Cornelia Jöchner (Hg.), Räume der Stadt. Von der Antike bis heute, Berlin 2008
Annette Urban, Interventionen im public/private space. Die Situationistische Internationale und Dan Graham, Berlin 2013
Burcu Dogramaci (Hg.), Großstadt. Motor der Künste in der Moderne, Berlin 2010
van Schaik, Martin (Hg.), Exit Utopia. Architectural Provocations 1956–76, München 2005

040659 Kristallpalast & Bahnhofskathedrale: Viktorianische Architektur in Großbritannien 1837-1901

Dr. Frank Schmitz

GA 6/62, Fr. 10-12
Beginn: 12.04.2013

Inhalt

Die Architektur während der Regentschaft von Königin Viktoria 1837-1901 ist durch eine einzigartige Vielfalt gestalterischer Positionen gekennzeichnet: Sie reicht von der Burgenromantik des Schottischen Balmoral Castle bis zur Stahl-Glas-Konstruktion des Kristallpalastes, des Londoner Weltausstellungsgebäudes von 1851. Eines der Leitmotive des Seminars soll die „geschwisterliche Rivalität“ (Andrew Saint) von Architekten und Ingenieuren sein. So wurden mithilfe neuer Baustoffe wie Eisen völlig neue konstruktive und gestalterische Lösungen etwa im Bahnhofsbau gefunden. Zahllose Bauten der viktorianischen Ära prägen bis heute das Bild britischer Städte, darunter die Tower Bridge, die Royal Albert Hall und das Parlamentsgebäude in London. Die architekturtheoretischen Diskurse der viktorianischen Epoche sollen anhand von Texten etwa John Ruskins nachvollzogen werden und ihre Bedeutung für die moderne Architektur herausgestellt werden.

Einführende Literatur

Roger Dixon und Stefan Muthesius: Victorian Architecture. London 1978
Andrew Saint: Architect and Engineer: A Study in Sibling Rivalry. New Haven, CT 2008
Barry Bergdoll: European architecture 1750-1890. Oxford 2000

040660 Vom Weißen Haus zum Bundeskanzleramt: Demokratie als Bauherr

Dr. Frank Schmitz

GA 6/62, Fr. 12-14
Beginn: 26.04.2013

Inhalt

Die Suche nach einem ihr angemessenen baulichen Ausdruck begleitete die Demokratie als Staatsform seit ihrer Entstehung. Schon die antikisierende Gestaltung des Weißen Hauses in Washington (1792-1800) hatte durch den stilistischen Verweis auf das antike Athen als „Wiege der Demokratie“ einen hohen Symbolwert. Die Wahl der gestalterischen Mittel und Baustoffe, die als geeignet schienen, eine demokratische Regierung zu veranschaulichen, soll im Seminar anhand herausragender Staatsbauten untersucht werden. Beispiele sind unter anderem das Schweizer Bundeshaus (1894-1900) und das Parlamentsgebäude in Chandigarh (1953-63) von Le Corbusier. Auch die bauliche Repräsentation supranationaler Institutionen wie dem Völkerbund und der UNO soll vergleichend herangezogen werden. Einen Schwerpunkt des Seminars bilden (ehemalige) Parlaments- und Regierungsbauten der Bundesrepublik, die unter anderem im Rahmen einer Tagesexkursion nach Bonn auf die demokratischen Implikationen von Architektur hin untersucht werden.

Exkursion Bonn: Samstag, 22. Juni ganztägig

Einführende Literatur

Ingeborg Flagge, Wolfgang Jean Stock (Hg.): Architektur und Demokratie. Stuttgart 1992
Deborah Asher Barnstone: The Transparent State: Architecture and Politics in Postwar Germany. London 2005
Deyan Sudjic, Helen Jones: Architecture and Democracy. London 2001

040661 Englische Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

GABF 04/711, Di. 16-18
Beginn: 16.04.2013

Inhalt

Durch die frühe Industrialisierung und die Ausdifferenzierung einer bürgerlichen Gesellschaft entsteht im England des 18. Jahrhunderts eine fortschrittliche und eigenständige künstlerische Entwicklung, die nicht zuletzt 1768 in der Gründung der Royal Academy ihren Ausdruck findet. Die Künstler rezipieren früh Stile des Kontinents (Palladianismus, Klassizismus) und formen sie um. Diese Entwicklung setzt sich im 19. Jahrhundert fort. Füssli, Blake und die Gruppe der Präraffaeliten beispielsweise bilden sehr eigenständige Formulierungen romantischer Kunst aus. Bei William Turner und John Constable wiederum finden sich Vorstufen impressionistischer Konzepte, die auf dem Kontinent mit großem Interesse rezipiert werden. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts sind es vor allem die Designer und Architekten, die die Entwicklung diesseits des Kanals nachhaltig beeinflussen. Im Zeitalter zwischen Sensualismus und Empirismus kommt vor allem dem Wechselverhältnis von Naturwissenschaft und Kunst in der englischen Malerei eine große Bedeutung zu. Bei Wright of Derby sind es die naturwissenschaftlichen Experimente der neu entstehenden wissenschaftlichen Vereinigungen, wie der „Lunar Society“, Georges Stubbs verfasst ein weit gerühmtes anatomisches Lehrbuch der Pferde und John Constable beschäftigt sich intensiv mit meteorologischen Fragen. Im Laufe des Seminars sollen diese Künstler und ihre vorherrschenden Themen vorgestellt und diskutiert werden. Dabei steht die genaue Analyse der unterschiedlichen malerischen Konzepte im Vordergrund des Interesses.

Als einführende Literatur dienen in erster Linie Monographien zu den genannten Künstlern, sowie die nachstehend genannten Werke.

Einführende Literatur

Allen, Brian (Ed.): Towards a modern art world. New Haven. Conn. 1995
Bindman, David (Ed.): The history of British art, Vol. 2 and 3. New Haven. Conn. 2008
Busch, Werner: Joseph Wright of Derby. Eine Heilige Allianz zwischen Wissenschaft und Religion.
Frankfurt/Main 1986

Busch, Werner: Das sentimentalische Bild. Die Krise der Kunst im 18. Jahrhundert und die Geburt der Moderne.
München 1993
Hewison, Robert (Ed.): Ruskin, Turner and the Pre-Raphaelites. London 2000
Kat. Ausst. The Pre-Raphaelite dream. Paintings and Drawings from the Tate-Collection.
London 2003

040662 Architektur der 1960er Jahre in Deutschland

Dr. Frank Schmitz

GA 5/29, Do. 16-18
Beginn: 25.04.2013

Inhalt

"Eigentlich hatte in den 60er Jahren alles besser werden sollen" so resümierte der Architekturkritiker Wolfgang Pehnt eine Dekade der Nachkriegsarchitektur, die von grenzenlosem Optimismus, von Zukunfts- und Technikgläubigkeit geprägt war. In der Architektur der Zeit manifestierten sich Widersprüche und Gegensätze wie kaum zuvor. Baumeister wie Gottfried Böhm vollzogen mit ihren skulpturalen Betonbauten eine radikale Abkehr von den Glas-Stahl-Kisten des Internationalen Stils. Gleichzeitig strebten Architekten-Ingenieure wie Frei Otto und Günter Behnisch mit Zeltstrukturen nach einer leichten, ephemeren Architektur. Neue technische Möglichkeiten und Baustoffe, auch die scheinbar unendliche Energie aus Kernkraft ließen die Phantasien der Architekten ins Utopische schießen: Bauen im Meer, fliegende Städte und Architektur im Weltall waren nur einige der visionären Konzepte. Zugleich versuchten Städteplaner, der ernüchternden Realität der Wohnungsnot zu begegnen, indem Großsiedlungen wie Neu-Perlach in München oder Nordweststadt in Frankfurt a.M. jeweils für zehntausende Bewohner entstanden. Das konkrete Baugeschehen wurde begleitet von theoretischen Debatten, die etwa die "Unwirtlichkeit unserer Städte" (A. Mitscherlich) anprangerten. Das Seminar versucht die Epoche sowohl ideengeschichtlich wie anhand ausgewählter Bauten und Projekte zu beleuchten, unter anderem im Rahmen einer Tagesexkursion innerhalb des Ruhrgebiets.

Exkursion: 8. Juni ganztägig

Einführende Literatur

Kenneth Frampton: Die Architektur der Moderne. Stuttgart 2010
Jürgen Joedicke: Architekturgeschichte des 20. Jahrhunderts. Von 1950 bis zur Gegenwart. Stuttgart, Zürich
1990
Olaf Gisbertz (Hg.): Nachkriegsmoderne kontrovers. Positionen der Gegenwart. Berlin 2012

040663 EMSCHERKUNST 2013 – Künstler/-innen und Projekte

Dr. Friederike Wappler

GA 6/62, Mi. 14-16
Beginn: 17.04.2013

Inhalt

Eines der weltweit größten „Renaturierungsprojekte“ ist der Umstrukturierung der Emscher im Ruhrgebiet. Hier wird eine ehemals industriell geprägte Region in einen „Landschaftspark“ umgebaut. An dieser Transformation sind 20 Städte, zwei Landkreise und das Land NRW beteiligt.

Die historische Umschreibung der Region wird durch ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum begleitet. Die als Triennale angelegte Veranstaltung der EMSCHERKUNST lädt zeitgenössische Künstlerinnen und Künstler ein, sich mit dem Strukturwandel auseinanderzusetzen. Mit den Schwerpunktthemen „Kunst und (Landschafts-)

Architektur“, „Kunst und Partizipation“, „Kunst und Ökologie/Klima“ sowie „Kunst und Landmarken“ versteht sich die EMSCHERKUNST.2013 mit knapp 40 Installationen und Interventionen als eine „Zukunftswerkstatt der Region“.

Künstlerinnen wie Apolonia Sustersic, Anna Witt und Elin Wikström werden mit partizipatorischen Projekten die Bevölkerung einbeziehen. Tue Greenfort, das Kollektiv „Inges Idee“ und Rainer Maria Matysik reflektieren ökologische Fragestellungen und den Klimawandel und Daniel Buren, Florian Neuner, Tomas Saraceno, Michael Sailstorfer und Ai Weiwei beziehen sich mit Installationen und Interventionen auf ganz unterschiedliche Aspekte des Strukturwandels. Sie nutzen Ausstellungsorte wie Industrieanlagen, Wohnsiedlungen, Landschaften und bislang nicht genutzte „Unorte“.

Die Ausstellung wird am 22. Juni 2013 eröffnet werden. Das Seminar begleitet den Aufbau des 100 Tage währenden Ausstellungsprojektes im öffentlichen Raum. Vorgesehen sind Gespräche mit dem Kurator, Prof. Dr. Florian Matzner, und Künstler/innen vor Ort sowie eine Auseinandersetzung mit der Fragestellung, wie sich Kunst heute als „Public Art“ ortsbezogen mit Fragestellungen einer Umstrukturierung und Umschreibung einer Region auseinandersetzen vermag.

Einführende Literatur

Public Art. Kunst im öffentlichen Raum, hg. von Florian Matzner, Ostfildern-Ruit 2001
Emscherkunst.2010. Eine Insel für die Kunst, hg. von Karl-Heinz Petzinka, Jochen Stemplewski, Florian Matzner, Ostfildern-Ruit 2010

Kolloquien | Colloquiums

040670 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Ulrich Rehm

Di. 16-18

Beginn: 09.04.2013

040671 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Cornelia Jöchner

GA 04/149, Mi. 10-12

Beginn: 17.04.2013

040672 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Valeska von Rosen

Blockveranstaltung nach Voranmeldung per E-mail, Freitag 10-16h

040673 Kolloquium für Examenskandidaten

Prof. Dr. Richard Hoppe-Sailer

Jun.Prof. Dr. Annette Urban

GA 6/62, Do. 18-20

Beginn: 11.04.2013